

Drs. 5228-16
Potsdam 15 04 2016

Stellungnahme zum Antrag auf
Aufnahme des

**Instituts für Ost- und
Südosteuropaforschung
(IOS), Regensburg,**

in die gemeinsame Förderung
durch Bund und Länder nach der
Ausführungsvereinbarung WGL

INHALT

| | |
|--|-----------|
| Vorbemerkung | 5 |
| A. Kenngrößen | 7 |
| B. Aufgaben | 9 |
| C. Zur Bedeutung | 10 |
| D. Zur wissenschaftlichen Qualität | 13 |
| E. Stellungnahme zum Aufnahmeantrag | 18 |
| | |
| Anlage: Bewertungsbericht zum Institut für Ost- und Südosteuropaforschung (IOS), Regensburg | 19 |

Vorbemerkung

Der Ausschuss der Gemeinsamen Wissenschaftskonferenz (GWK) hat den Wissenschaftsrat im März 2015 gebeten, die Anträge für einen großen inhaltlich-strategischen Sondertatbestand sowie für die Aufnahme von Einrichtungen – darunter auch das Institut für Ost- und Südosteuropaforschung (IOS), Regensburg – in die gemeinsame Förderung durch Bund und Länder nach Ausführungsvereinbarung WGL |¹ zu prüfen. Der Wissenschaftsrat ist hierbei aufgefordert, zur wissenschaftlichen Qualität der Einrichtung bzw. des Sondertatbestands, zur überregionalen Bedeutung und zur strukturellen Relevanz für das Wissenschaftssystem Stellung zu nehmen. Hierbei soll die Position der Leibniz-Gemeinschaft einbezogen werden. Über die Einzelbewertung der Einrichtung bzw. des Sondertatbestands hinaus wird der Wissenschaftsrat vom Ausschuss der GWK ersucht, die Förderwürdigkeit der Anträge sowohl hinsichtlich dieser drei Kriterien als auch insgesamt anhand der Prädikate exzellent, sehr gut, gut und nicht hinreichend zu beurteilen. |²

Der Wissenschaftsrat hat den Evaluationsausschuss im Juli 2015 gebeten, die Evaluation des IOS durchzuführen; dieser hat eine entsprechende Arbeitsgruppe eingesetzt. In dieser Arbeitsgruppe haben auch Sachverständige mitgewirkt, die nicht Mitglieder des Wissenschaftsrates sind. Der Wissenschaftsrat ist ihnen zu besonderem Dank verpflichtet.

Die Arbeitsgruppe hat das IOS vom 26. bis 28. Oktober 2015 besucht und auf der Grundlage des Besuchs einen Bewertungsbericht verfasst. Nach Verabschiedung durch die Arbeitsgruppe ist der Bewertungsbericht im weiteren Verfahren nicht mehr veränderbar. Der Evaluationsausschuss des Wissenschaftsrates hat auf der Grundlage dieses Bewertungsberichts am 4. März 2016 die wissenschaftspolitische Stellungnahme erarbeitet. Er hat hierbei auch eine am 26. November 2015 vom Senat der Leibniz-Gemeinschaft verabschiedete Stel-

|¹ Gemeinsame Wissenschaftskonferenz: Ausführungsvereinbarung zum GWK-Abkommen über die gemeinsame Förderung der Mitgliedseinrichtungen der Wissenschaftsgemeinschaft Gottfried Wilhelm Leibniz e.V. – Ausführungsvereinbarung WGL (AV-WGL) vom 27.10.2008, zuletzt geändert am 20.4.2012.

|² Ebd., Art. 2.5.4.3., S. 10.

6 lungnahme zur Aufnahme des IOS in die gemeinsame Förderung durch Bund und Länder nach Ausführungsvereinbarung WGL berücksichtigt.

Der Wissenschaftsrat hat die vorliegende Stellungnahme auf seinen Sitzungen vom 13. bis 15. April 2016 in Potsdam beraten und verabschiedet.

A. Kenngrößen

Das Institut für Ost- und Südosteuropaforschung (IOS) wurde zum 1. Januar 2012 gegründet und hat seinen Sitz in Regensburg. Träger ist die Stiftung zur Erforschung von Ost- und Südosteuropa. |³ Das IOS ging aus einer Fusion des 1930 etablierten Südost-Instituts (SOI) und des 1952 gegründeten Osteuropa-Instituts (OEI) hervor. Dieser Fusion ging im Jahr 2002 ein Beschluss der bayrischen Landesregierung voraus, in dessen Folge SOI und OEI 2007 aus München nach Regensburg verlagert und zu An-Instituten der Universität Regensburg wurden; ihre Leitung wurde von Professoren dieser Universität übernommen. |⁴ Aufgrund der weitgehend komplementären Ausrichtung von SOI und OEI empfahl eine vom Land Bayern beauftragte Gutachterkommission im Jahr 2010 die Fusion beider Institute. Zudem sprach sich die Kommission für eine Erhöhung der jeweiligen Forschungsanteile aus. |⁵ Mit dieser Fusion sollte auch eine spätere Aufnahme in die Leibniz-Gemeinschaft ermöglicht werden.

Im Haushaltsjahr 2015 verfügte das IOS über eine institutionelle Zuwendung des Landes Bayern in Höhe von 3,6 Mio. Euro, von denen 2,0 Mio. Euro für Personal verausgabt wurden. Im Zeitraum von 2012 bis 2014 hatte das IOS Drittmittelausgaben in Höhe von insgesamt 1,7 Mio. Euro, davon stammten 30 % vom Land bzw. den Ländern, jeweils 22 % von der Deutschen Forschungsgemeinschaft (DFG) und von Stiftungen, 14 % von sonstigen Drittmittelngebern, 8 % vom Bund und 4 % von der Europäischen Union (EU). Im Jahr 2015 lag das Drittmittelvolumen bei 977 Tsd. Euro.

Das IOS verfügte am 31.12.2015 (Stichtag) über 31,75 institutionelle Stellen (Vollzeitäquivalente, VZÄ), darunter 14,75 Stellen für wissenschaftliches Personal (VZÄ), von denen alle Stellen besetzt waren. Hinzu kamen

|³ Es handelt sich um eine rechtsfähige Stiftung öffentlichen Rechts.

|⁴ Zusammen mit dem ebenfalls 2007 aus München nach Regensburg verlagerten Institut für Ostrecht (IOR) etablierten die beiden Institute das „Wissenschaftszentrum Ost- und Südosteuropa Regensburg“ (WiOS) als Kooperationsverbund und führten ihre Bibliotheken fortan – aus Nutzersicht – als gemeinsame Einrichtung. Ferner organisierten sie gemeinsame Tagungen sowie eine an die Öffentlichkeit adressierte Vortragsreihe und arbeiteten in Forschungsprojekten zusammen. Im Jahr 2009 wurde das WiOS um das ebenfalls aus München nach Regensburg verlagerte Ungarische Institut ergänzt.

|⁵ Der Bericht der Gutachterkommission wurde 2013 veröffentlicht. Vgl. Evaluierungsbericht Strukturkommission Bayern 2013 (StrukBY2013). Ergebnisse der Begutachtung von 13 durch den Freistaat Bayern finanzierten nichtuniversitären Forschungseinrichtungen, München 2013, S. 257 ff.

8 11,85 drittmittelfinanzierte Stellen (VZÄ), von denen 9,85 besetzt waren, davon 8,15 VZÄ für Wissenschaftlerinnen und Wissenschaftler. Weitere 4,70 VZÄ wurden aus Aushilfsmitteln finanziert, darunter 1,68 für wissenschaftliches Personal. Insgesamt waren am Stichtag 46 Personen am IOS tätig, darunter 14 Wissenschaftlerinnen und 13 Wissenschaftler.

B. Aufgaben

Einziges Ziel der Stiftung zur Erforschung von Ost- und Südosteuropa ist gemäß § 2 ihrer Satzung vom 1. Januar 2012 „der Betrieb eines Instituts zur Erforschung Osteuropas (einschließlich Zentralasiens) und Südosteuropas (Institut für Ost- und Südosteuropaforschung, IOS). Der Stiftungszweck wird insbesondere durch Erarbeitung, Anregung, Förderung und Veröffentlichung wissenschaftlicher Arbeiten, durch die Abhaltung und Förderung wissenschaftlicher Tagungen und durch die Unterhaltung einer wissenschaftlichen Bibliothek erreicht. Im Rahmen dieses Zweckes kann auch Beratungsleistung, insbesondere für die Bundesrepublik Deutschland und den Freistaat Bayern, erfolgen. Die Verfolgung politischer, insbesondere parteipolitischer Bestrebungen gehört nicht zum Aufgabenkreis der Stiftung.“ Weiter hat die Stiftung die Aufgabe, Beziehungen zu anderen Institutionen und Organisationen zu pflegen, die ähnliche Zwecke verfolgen, und wissenschaftliche Kooperationen im Rahmen des Stiftungszwecks anzustreben. In § 2 (4) der Satzung verpflichtet sich die Stiftung den Grundsätzen guter wissenschaftlicher Praxis.

C. Zur Bedeutung

Dem im Jahr 2012 gegründeten Institut für Ost- und Südosteuropaforschung (IOS) ist es in der kurzen Zeit seines Bestehens auf beeindruckende Weise gelungen, die beiden Vorgängereinrichtungen – das Südost-Institut und das Osteuropa-Institut – zu integrieren. Geschichts- und wirtschaftswissenschaftliche Forschung verbindend, hat sich das IOS äußerst dynamisch entwickelt und ein deutschlandweit einzigartiges wissenschaftliches Profil gewonnen. Das Institut betreibt sehr gute, in Teilen exzellente Forschung zu aktuellen und innovativen Fragestellungen. Es verfügt national und international über großes Ansehen und ist hervorragend vernetzt. Für die historisch sowie die wirtschafts- und sozialwissenschaftlich ausgerichteten Fachgemeinschaften erbringt das Institut wichtige wissenschaftliche Serviceleistungen.

Mit seiner Verbindung von historischer und ökonomischer Forschung zu Ost- und Südosteuropa verfügt das IOS über ein nationales Alleinstellungsmerkmal. Sowohl im universitären als auch im außeruniversitären Bereich ist die ökonomische Forschung zum östlichen Europa in Deutschland nur vereinzelt institutionell verankert. |⁶ Keine andere deutsche Einrichtung verfügt über eine dem IOS vergleichbar breit angelegte Kompetenz auf diesem zur Beurteilung aktueller wirtschaftlicher und gesellschaftlicher Entwicklungen in der Region und darüber hinaus wichtigen Forschungsgebiet. Darauf aufbauend leistet das Institut zudem einen maßgeblichen Beitrag zu der in jüngerer Zeit an Hochschulen und außeruniversitären Forschungseinrichtungen auch der Leibniz-Gemeinschaft wieder vermehrt betriebenen ökonomischen und sozialwissenschaftlichen Transformationsforschung. Mit seiner Zeitschrift „*Economic Systems*“ und seinen Datenbanken kann das IOS in diesem Forschungsbereich international eine führende Rolle übernehmen.

Auch die historische Südosteuropaforschung ist in Deutschland nur an wenigen Universitäten verankert, im außeruniversitären Bereich ist das IOS deutschlandweit das einzige Institut, das diesen Schwerpunkt aufweist. Ebenso wird im westlichen Ausland nur vereinzelt Forschung zu dieser Region betrieben; an der renommierten *School of Slavonic and East European Studies (SSEES)* des

|⁶ Wissenschaftsrat: Empfehlungen zur Weiterentwicklung der außeruniversitären historischen Forschung zum östlichen Europa, Berlin 2013, S. 67-70.

University College London werden derzeit viele kleine Fächer mit Bezug zum (süd-)östlichen Europa abgebaut. In einzelnen, teilweise umfangreicheren Projekten widmet sich das IOS darüber hinaus Zentralasien und trägt auf diese Weise dazu bei, eine Lücke in der deutschen Forschungslandschaft zu schließen, die der Wissenschaftsrat in seinen „Empfehlungen zur Weiterentwicklung der außeruniversitären historischen Forschung zum östlichen Europa“ von 2013 aufgezeigt hat. |⁷ Osteuropa, insbesondere Russland bzw. die Sowjetunion und ihre Nachfolgestaaten, findet in der Forschung mehrerer Leibniz-Institute Berücksichtigung, mit denen das IOS kooperiert; dies gilt etwa für das Institut für Zeitgeschichte (IfZ), das Zentrum für Zeithistorische Forschung (ZZF) oder das *German Institute of Global and Area Studies* (GIGA). Die geschichtswissenschaftliche Forschung des IOS ist sozialhistorisch ausgerichtet. Damit hebt sie sich von den gegenwärtig dominierenden politik- und kulturhistorischen Zugängen ab und setzt neue Impulse für die Geschichtswissenschaft, die auch für die Forschung zu anderen Regionen produktiv sind.

Die Relevanz tiefergehender Kenntnisse zu Ost- und Südosteuropa zeigt sich gegenwärtig angesichts der politischen und ökonomischen Entwicklungen in diesen Regionen und des sich wandelnden Verhältnisses zwischen Deutschland und seinen (süd-)östlichen Nachbarn besonders deutlich, ist aber nicht auf diese aktuellen Entwicklungen begrenzt. Vielmehr erfordert der politische, wirtschaftliche, kulturelle und gesellschaftliche Austausch mit den Ländern in Ost- und Südosteuropa innerhalb und jenseits der Europäischen Union insgesamt wissenschaftlich fundierte und breit angelegte Kenntnisse auch über die Geschichte und Ökonomie dieser Regionen. In Politik, Medien und Öffentlichkeit besteht eine große Nachfrage nach fundierten Informationen. Das IOS hat diesen Bedarf erkannt und vermittelt seine Forschungsergebnisse im Rahmen unterschiedlicher Veranstaltungsformate sowie von Beiträgen in der überregionalen Presse. Zudem hat es erste Maßnahmen ergriffen, um dem politischen Beratungsbedarf zu seinen Forschungsregionen künftig besser gerecht zu werden.

Aufgrund der großen Bedeutung Ost- und Südosteuropas für Deutschland und Europa muss die wissenschaftliche Kompetenz zu diesen Regionen langfristig gesichert werden. Aufgrund fachlicher Umorientierungen erfolgte an deutschen Universitäten in den vergangenen Jahren ein Abbau bzw. eine Umwidmung einschlägiger Professuren vor allem in den Sozial- und Wirtschaftswissenschaften. |⁸ Dies zeigt, dass sich ein langfristiger Erhalt entsprechender Expertise außeruniversitär besser gewährleisten lässt als an Universitäten. Die

|⁷ Wissenschaftsrat: Empfehlungen zur Weiterentwicklung der außeruniversitären historischen Forschung zum östlichen Europa, Berlin 2013, S. 92 f.

|⁸ Wissenschaftsrat: Empfehlungen zur Weiterentwicklung der außeruniversitären historischen Forschung zum östlichen Europa, Berlin 2013, S. 67-70.

gemeinsame Verankerung in einem außeruniversitären Institut erleichtert überdies die intensive Zusammenarbeit von geschichts- und wirtschaftswissenschaftlicher Forschung und verleiht ihr eine langfristige Perspektive, die über den Zeitraum befristeter Projekte hinaus reicht. Die kompetente Entwicklung und Weiterentwicklung sowie der Betrieb für die nationalen und teilweise internationalen Fachgemeinschaften wichtiger Informationsinfrastrukturen setzt eine personelle Kontinuität voraus, die im außeruniversitären Bereich derzeit besser gewährleistet werden kann als an Hochschulen.

D. Zur wissenschaftlichen Qualität

Forschung

In seinen drei seit 2014 bestehenden, überzeugend gewählten und mit hervorragenden Zukunftsperspektiven verfolgten Forschungsfeldern, die sich auf die Schlüsselbegriffe *Governance*, Arbeit und Migration konzentrieren, betreibt das IOS Forschung von sehr guter bis hervorragender Qualität. Die Schwerpunktsetzung auf das 19. und 20. Jahrhundert ist schlüssig, da nur für diesen Zeitraum verwertbare Daten für die ökonomische Forschung zur Verfügung stehen und eine interdisziplinäre Zusammenarbeit sich mithin auf diese Periode konzentrieren muss. In den drei Forschungsfeldern sind jeweils geschichts- und wirtschaftswissenschaftliche Projekte vertreten. Vor allem die Qualifikationsarbeiten sind überwiegend monodisziplinär ausgerichtet; dies ist im Hinblick auf die wissenschaftlichen Karriereperspektiven der Nachwuchskräfte nachvollziehbar. Gleichwohl besteht am IOS ein wissenschaftlich produktiver disziplinübergreifender Austausch. Dieser befördert die Kontextualisierung ökonomischer Arbeiten sowie die methodische und theoretische Erweiterung geschichtswissenschaftlicher Arbeiten und generiert *bottom-up* innovative Fragestellungen. Einzelne Forschungsprojekte zumeist erfahrener Wissenschaftlerinnen und Wissenschaftler sind in einem substantiellen Sinne interdisziplinär. Der Wissenschaftsrat bestärkt das IOS in seinem Vorhaben, diese interdisziplinäre Forschung weiter auszubauen und dabei auch externe Kooperationspartner einzubinden. Zusätzliche konzeptionelle und methodische Impulse sind zudem von einer primär durch Kooperationen zu erreichenden Ergänzung der Forschung um weitere Sozialwissenschaften zu erwarten. Die im Oktober 2015 neu eingerichtete, bislang monodisziplinär politikwissenschaftlich ausgerichtete Nachwuchsgruppe „*Frozen and Unfrozen Conflicts*“ sollte disziplinär erweitert und in das Forschungsfeld „Governance zwischen Personalisierung und Formalisierung“ integriert werden. Es wird empfohlen, das Thema mit größerer historischer Tiefe zu bearbeiten.

Die drei Forschungsfelder sind thematisch aktuell und verfügen über ein großes Innovationspotential gerade auch für die interdisziplinäre Forschung. Aus den Forschungsprojekten sind hochwertige Publikationen in hochrangigen internationalen Fachzeitschriften und Monographien hervorgegangen, die so-

wohl der geschichtswissenschaftlichen, insbesondere sozialhistorischen, als auch der sozial- und wirtschaftswissenschaftlichen Forschung neue Impulse geben. Methodisch bewegen sich die Arbeiten weitgehend auf einem ausgezeichneten Niveau. Das IOS sollte darüber hinaus Anreize setzen, künftig vermehrt Aufsätze für internationale Fachzeitschriften und Monographien zu erarbeiten, da diese vor allem im Ausland besser sichtbar sind als Beiträge zu Sammelbänden.

Für die vier vom IOS herausgegebenen referierten Fachzeitschriften (davon zwei in englischer Sprache) sowie für Lexika und Handbücher führt das Institut renommierte Wissenschaftlerinnen und Wissenschaftler aus dem In- und Ausland zusammen und schafft auf diese Weise Publikationen mit Referenzstatus. Die IOS-Zeitschrift „*Economic Systems*“ gehört weltweit zu den drei führenden Journalen der vergleichenden Wirtschaftssystem- und Transformationsforschung. Der Wissenschaftsrat begrüßt, dass das IOS begonnen hat, seine *open access*-Strategie für ältere Jahrgänge seiner Fachzeitschriften und originär digitale Publikationen umzusetzen. Seinem Anspruch, als Knotenpunkt einer vernetzten internationalen Ost- und Südosteuropaforschung zu fungieren, wird das Institut auch mit seinen wissenschaftlichen Veranstaltungen gerecht, die im In- und Ausland zunehmende Resonanz erzielen.

Im Begutachtungszeitraum betrug der Anteil der verausgabten Drittmittel am Gesamtetat jährlich durchschnittlich 25 %. Wenngleich dies grundsätzlich angemessen ist, wird das IOS darin bestärkt, sich aus Gründen der Qualitätssicherung vermehrt um wettbewerblich vergebene Drittmittel vor allem der Deutschen Forschungsgemeinschaft (DFG) und der Europäischen Union (EU) zu bemühen und dabei in größerem Umfang auch interdisziplinäre Verbundforschungsprojekte mit renommierten Partnern aus dem In- und Ausland anzustoßen. Der im November 2015 bewilligte Antrag im Rahmen des EU-Förderprogramms *Horizon 2020* weist in die richtige Richtung.

Seine Brückenfunktion nach Ost- und Südosteuropa sowie Zentralasien realisiert das IOS auch in der Nachwuchsförderung; ein großer Teil der Nachwuchskräfte kommt aus diesen Regionen. Der Wissenschaftsrat begrüßt, dass die Nachwuchskräfte des IOS die Möglichkeit haben, Angebote der strukturierten Promotionsförderung im Rahmen der gemeinsamen Exzellenz-Graduiertenschule der LMU München und der Universität Regensburg, an der das IOS beteiligt ist, sowie weitere Angebote an der Universität Regensburg und in Bayern wahrzunehmen. Das IOS sollte auf ein Betreuungsverhältnis achten, das eine substantielle Begleitung und Qualitätssicherung der Verfahren erlaubt, und Betreuungsvereinbarungen abschließen, wie der Wissenschaftsrat sie 2011

empfohlen hat. |⁹ Dabei ist auf eine thematische Verbindung von Projekt- und Qualifikationsarbeit zu achten; prekäre Beschäftigungsverhältnisse mit kurzzeitigen Verträgen und unklaren Verlängerungsoptionen sollten vermieden werden. Die Leitung der Nachwuchsgruppe sollte mit einem *Tenure Track* verbunden werden. Positiv zu bewerten ist die breite Einbindung von Wissenschaftlerinnen und Wissenschaftlern des IOS in die Hochschullehre der Universität Regensburg und weiterer Universitäten, insbesondere in den gemeinsam von der LMU München und der Universität Regensburg getragenen Masterstudiengang Osteuropastudien, der im Rahmen des Elitenetzwerks Bayern gefördert wird.

Das IOS ist mit in- und ausländischen Universitäten und außeruniversitären Forschungseinrichtungen hervorragend vernetzt. Besonders intensiv kooperiert es mit Hochschulen, außeruniversitären Forschungseinrichtungen und Einrichtungen der Informationsinfrastruktur in Ost- und Südosteuropa. Darüber hinaus arbeitet es eng mit renommierten Einrichtungen in Westeuropa und den USA zusammen. Ein wichtiges Vernetzungsinstrument ist das Gastwissenschaftlerprogramm des IOS, das mindestens im bisherigen Umfang von jährlich zwölf Stipendien fortgeführt werden sollte. Die Universität Regensburg, zu der auch institutionell eine besonders enge Verbindung besteht, sollte die derzeit auf sechs Jahre befristeten Professuren der gemeinsam mit dem IOS berufenen Arbeitsbereichsleitungen – bei Vorliegen entsprechender beruflicher Voraussetzungen – künftig von Beginn an als Dauerstellen einrichten, um sie für einen größeren Kreis qualifizierter Bewerberinnen und Bewerber attraktiv zu machen. |¹⁰ Eine intensive Zusammenarbeit im Bereich der Informationsinfrastrukturen besteht zudem seit längerem zum Herder-Institut in Marburg und anderen Einrichtungen innerhalb und außerhalb der Leibniz-Gemeinschaft.

Der international besetzte wissenschaftliche Beirat hat das IOS in der Phase der Integration und Etablierung der drei Forschungsfelder sowie im Hinblick auf die angestrebte Aufnahme in die Leibniz-Gemeinschaft intensiv begleitet und beraten. Er sollte künftig in alle strategischen Entscheidungen des Instituts sowie in die Besetzung wissenschaftlicher Leitungsstellen einbezogen werden. Neben der Geschichtswissenschaft und der Ökonomie sollten weitere relevante Fächer im Beirat vertreten sein.

|⁹ Wissenschaftsrat: Anforderungen an die Qualitätssicherung der Promotion. Positionspapier, Köln 2011.

|¹⁰ Das gemeinsame Berufungsverfahren für die Arbeitsbereichsleitung Geschichte wurde im Februar 2016 erfolgreich abgeschlossen. Die Ernennung soll zum 1. April 2016 erfolgen. Die Professur ist auf sechs Jahre befristet und verfügt über eine Entfristungsoption. Über die Entfristung soll bereits 2017 entschieden werden.

Für die nationalen und internationalen Fachgemeinschaften erbringt das IOS wichtige Serviceleistungen. Es betreibt eine auch von Externen intensiv genutzte Fachbibliothek mit herausragenden, teilweise in Deutschland unikalenen Beständen, die unter anderem auf die intensiven Tauschpartnerschaften mit 180 Einrichtungen im In- und Ausland zurückgehen. Die Bibliothek, die in beeindruckendem Umfang Drittmittel einwirbt, ist mit eigenen Digitalisierungsprojekten und Datenbanken maßgeblich an der erfolgreichen Virtuellen Fachbibliothek Osteuropa (ViFaOst) sowie an anderen Portalen beteiligt und trägt die Verantwortung für den von der DFG geförderten Aufbau eines Geodaten-Portals (GeoPortOst).

Von großer Bedeutung für die wirtschafts- und sozialwissenschaftliche Transformationsforschung zum (süd-)östlichen Europa und Zentralasien sind drei im Internet frei zugängliche Datenbanken des Instituts: die IOS-Datenbank zu Wirtschafts- und Sozialmodellen in der EU sowie in Ländern Südosteuropas und der Gemeinschaft Unabhängiger Staaten, der *Kazakhstan Migration and Remittances Survey (KMRS) 2010* und der *Tajikistan Household Panel Survey (THPS) 2011*, die in sehr guter Qualität wichtige Makro- bzw. Mikrodatensätze für die Forschung bereit stellen. Demgegenüber ist der Nutzen des *Social Model Employment Efficiency Index* und des *Social Model Income Distribution Index* für die wirtschaftswissenschaftliche Forschung eher begrenzt.

Organisation und Ausstattung

Die matrixförmige Organisationsstruktur des IOS fördert den disziplinübergreifenden Austausch und ist daher zu begrüßen. Unabhängig von der Entscheidung über die Aufnahme des Instituts in die gemeinsame Bund-Länder-Förderung sollte der Stiftungsrat entsprechend den Standards der Leibniz-Gemeinschaft weiterentwickelt werden. Vor allem sollten renommierte Wissenschaftlerinnen und Wissenschaftler aus anderen Bundesländern sowie eine Vertretung des Bundesministeriums für Bildung und Forschung (BMBF) in den Stiftungsrat aufgenommen und die Rolle des Sitzlandes gestärkt werden. Der Wissenschaftsrat begrüßt, dass der wissenschaftliche Beirat einen Gaststatus erhalten hat.

Der Wissenschaftsrat unterstützt nachdrücklich das Vorhaben, ab 2017 eine hauptamtliche Direktorenstelle einzurichten und diese in gemeinsamer Berufung mit der Universität Regensburg zu besetzen. Die Ausschreibung sollte im Rahmen der am Institut repräsentierten Disziplinen fachlich offen erfolgen. An dem an den Standards der GWK zu orientierenden Berufungsverfahren sollte der wissenschaftliche Beirat mit Sitz und Stimme in der Kommission beteiligt werden.

Im Forschungsbereich ist das IOS personell gut ausgestattet, hingegen ist im Informationsinfrastrukturbereich ein institutioneller Stellenaufwuchs erforderlich. Der derzeitige Befristungsanteil von rund einem Drittel der institutionellen Stellen für wissenschaftliches Personal ermöglicht hinreichende thematische Flexibilität und sollte möglichst nicht überschritten werden. Der Frauenanteil am wissenschaftlichen Leitungspersonal ist zu gering; lediglich die Nachwuchsgruppe wird von einer Wissenschaftlerin geleitet. Der Wissenschaftsrat begrüßt daher, dass das IOS Maßnahmen zur Förderung der Gleichstellung ergriffen hat. Ebenso wird begrüßt, dass das Institut ein Personalentwicklungskonzept mit transparenten Kriterien für die Verlängerung bzw. Entfristung von Arbeitsverträgen erarbeitet.

Während die Forschung des IOS derzeit noch hinreichend räumlich ausgestattet ist, besteht dringender Erweiterungsbedarf sowohl für das Magazin als auch für den Lesesaal der Bibliothek. Auch sollte der Bibliotheksetat erhöht werden. Insgesamt sollte die technische Ausstattung dieses international ausgerichteten Instituts verbessert werden; dies betrifft insbesondere die Videokonferenztechnik.

E. Stellungnahme zum Aufnahmeantrag

Der Wissenschaftsrat bewertet das Institut für Ost- und Südosteuropaforschung (IOS), Regensburg, im Hinblick auf eine Aufnahme in die gemeinsame Förderung durch Bund und Länder nach Ausführungsvereinbarung WGL insgesamt als exzellent.

- _ Der Wissenschaftsrat bewertet die wissenschaftliche Qualität der Arbeit des IOS als exzellent.
- _ Der Wissenschaftsrat bewertet die überregionale Bedeutung des IOS als sehr gut.
- _ Der Wissenschaftsrat bewertet die strukturelle Relevanz des IOS für das Wissenschaftssystem als exzellent.

Anlage: Bewertungsbericht
zum Institut für Ost- und Südosteuropa-
forschung (IOS), Regensburg

2016

Drs.4730-15
Köln 19 01 2016

| | |
|---|-----------|
| Vorbemerkung | 23 |
| A. Ausgangslage | 24 |
| A.I Entwicklung und Aufgaben | 24 |
| I.1 Entwicklung | 24 |
| I.2 Aufgaben | 25 |
| I.3 Positionierung der Einrichtung im fachlichen Umfeld | 26 |
| A.II Arbeitsschwerpunkte | 28 |
| II.1 Forschung und Entwicklung | 28 |
| II.2 Wissenschaftsbasierte Dienstleistungen, Beratungs- und Informationsleistungen | 37 |
| II.3 Qualitätssicherung | 40 |
| A.III Organisation und Ausstattung | 42 |
| III.1 Organisation | 42 |
| III.2 Ausstattung | 44 |
| A.IV Künftige Entwicklung | 47 |
| B. Bewertung | 51 |
| B.I Zur Bedeutung | 51 |
| B.II Zu den Arbeitsschwerpunkten | 52 |
| II.1 Zur Forschung | 52 |
| II.2 Zu wissenschaftsbasierten Dienstleistungen und Transfer | 60 |
| II.3 Zu Kooperationen | 63 |
| II.4 Zur Qualitätssicherung | 64 |
| B.III Zu Organisation und Ausstattung | 65 |
| III.1 Zur Organisation | 65 |
| III.2 Zur Ausstattung | 66 |
| Anhang | 67 |
| Abkürzungsverzeichnis | 77 |

Vorbemerkung

Der vorliegende Bewertungsbericht zum Institut für Ost- und Südosteuropaforschung (IOS), Regensburg, ist in zwei Teile gegliedert. Der darstellende Teil ist mit den Einrichtungen und den Zuwendungsgebern abschließend auf die richtige Wiedergabe der Fakten abgestimmt worden. Der Bewertungsteil gibt die Einschätzung der wissenschaftlichen Leistungen, Strukturen und Organisationsmerkmale wieder.

A. Ausgangslage

A.1 ENTWICKLUNG UND AUFGABEN

I.1 Entwicklung

Das Institut für Ost- und Südosteuropaforschung (IOS) wurde zum 1. Januar 2012 gegründet und hat seinen Sitz in Regensburg. Träger ist die Stiftung zur Erforschung von Ost- und Südosteuropa. |¹¹

Das IOS ging aus einer Fusion des 1930 etablierten Südost-Instituts (SOI) und des 1952 gegründeten Osteuropa-Instituts (OEI) hervor. Dieser Fusion ging im Jahr 2002 ein Beschluss der bayerischen Landesregierung voraus, in dessen Folge SOI und OEI gemeinsam mit dem Institut für Ostrecht (IOR) 2007 aus München nach Regensburg verlagert wurden. Mit dieser Verlagerung war die Erwartung verbunden, am Standort Regensburg eine engere Anbindung an die örtliche Universität zu erreichen und die Kooperation zwischen den drei Instituten zu intensivieren. Im Jahr der Verlagerung wurden SOI und OEI zu An-Instituten der Universität Regensburg, ihre Leitung wurde von Professoren dieser Universität übernommen.

Gemeinsam mit dem IOR etablierten die beiden Institute das „Wissenschaftszentrum Ost- und Südosteuropa Regensburg“ (WiOS) als Kooperationsverbund und führten ihre Bibliotheken fortan – aus Nutzersicht – als gemeinsame. Ferner organisierten sie gemeinsame Tagungen sowie eine an die Öffentlichkeit adressierte Vortragsreihe und arbeiteten in Forschungsprojekten zusammen. Im Jahr 2009 wurde das WiOS um das ebenfalls aus München nach Regensburg verlagerte Ungarische Institut ergänzt.

Um eine wissenschaftsbasierte Entscheidungsgrundlage für eine mögliche Fusion von SOI, OEI und Ungarischem Institut zu erhalten, beauftragte das Land eine Gutachterkommission mit der Evaluierung der Institute. |¹² Im Ergebnis empfahl diese Kommission 2010 die Fusion von SOI und OEI aufgrund ihrer

|¹¹ Es handelt sich um eine rechtsfähige Stiftung öffentlichen Rechts.

|¹² Das IOR beteiligte sich nicht an diesen Überlegungen, da das Bundesjustizministerium – als sein größter Zuwendungsgeber – das Aufgehen des Instituts in einer größeren, multidisziplinären Einrichtung für die Erfüllung seiner spezifischen Aufgaben als abträglich ansah.

weitgehend komplementären Ausrichtung und eine Stärkung der Forschungsanteile beider Institute. |¹³ Mit der Fusion sollte auch eine spätere Aufnahme in die Leibniz-Gemeinschaft ermöglicht werden.

Im Zuge der Fusion wurde die Empfehlung der Kommission umgesetzt und der Forschungsanteil im Vergleich zu den beiden Vorgängerinstituten erhöht. Ebenso haben laut IOS seither die Nachwuchsförderung und die Lehre an Bedeutung gewonnen. Das erste Jahr nach der Fusion war vornehmlich der Integration der beiden regional und disziplinär unterschiedlich ausgerichteten Institute gewidmet. Seit 2013 konzentriert sich das IOS nach eigenem Bekunden auf eine zunehmende Verschränkung geschichts- und wirtschaftswissenschaftlicher Forschung. Eine bei der bayerischen Landesregierung im Zuge der Nordbayern-Initiative eingeworbene, zunächst auf 3,5 Jahre angelegte Nachwuchsgruppe zum Thema „*Frozen and Unfrozen Conflicts*“ erweitert das IOS seit Herbst 2015 disziplinär um eine politikwissenschaftliche Komponente. Im Bereich der digitalen Informationsinfrastrukturen wurden laut IOS bereits vor 2012 begonnene umfassende Digitalisierungsvorhaben seit der Fusion forciert. Ebenso hat das Institut nach eigenen Angaben sein Engagement bei der Organisation wissenschaftlicher Veranstaltungen und im Bereich des Wissenstransfers auch in die interessierte Öffentlichkeit intensiviert.

1.2 Aufgaben

Einziges Ziel der Stiftung zur Erforschung von Ost- und Südosteuropa ist gemäß § 2 ihrer Satzung vom 1. Januar 2012 „der Betrieb eines Instituts zur Erforschung Osteuropas (einschließlich Zentralasiens) und Südosteuropas (Institut für Ost- und Südosteuropaforschung, IOS). Der Stiftungszweck wird insbesondere durch Erarbeitung, Anregung, Förderung und Veröffentlichung wissenschaftlicher Arbeiten, durch die Abhaltung und Förderung wissenschaftlicher Tagungen und durch die Unterhaltung einer wissenschaftlichen Bibliothek erreicht. Im Rahmen dieses Zweckes kann auch Beratungsleistung, insbesondere für die Bundesrepublik Deutschland und den Freistaat Bayern, erfolgen. Die Verfolgung politischer, insbesondere parteipolitischer Bestrebungen gehört nicht zum Aufgabenkreis der Stiftung.“ Weiter hat die Stiftung die Aufgabe, Beziehungen zu anderen Institutionen und Organisationen zu pflegen, die ähnliche Zwecke verfolgen, und wissenschaftliche Kooperationen im Rahmen des Stiftungszwecks anzustreben. In § 2 (4) der Satzung verpflichtet sich die Stiftung den Grundsätzen guter wissenschaftlicher Praxis.

|¹³ Der Bericht der Gutachterkommission wurde 2013 veröffentlicht. Vgl. Evaluierungsbericht Strukturkommission Bayern 2013 (StrukBY2013). Ergebnisse der Begutachtung von 13 durch den Freistaat Bayern finanzierten nichtuniversitären Forschungseinrichtungen, München 2013, S. 257 ff.

Das IOS weist gegenüber den anderen deutschen außeruniversitären Forschungseinrichtungen zum östlichen Europa sowohl im Hinblick auf seine regionalen Schwerpunkte als auch seine multidisziplinäre Ausrichtung Alleinstellungsmerkmale auf: Als einzige außeruniversitäre Forschungseinrichtung ist das IOS auf Südost- und Osteuropa einschließlich Zentralasien ausgerichtet und verbindet dabei geschichts- und wirtschaftswissenschaftliche Zugänge. |¹⁴ Auch im Vergleich zur deutschen universitären Forschung ist diese fachliche Verbindung eine Besonderheit, zumal an deutschen Universitäten für wirtschaftswissenschaftliche Forschung mit spezifischem Bezug zum östlichen Europa insgesamt nur noch vereinzelt Professuren zur Verfügung stehen. |¹⁵

Angesichts dessen betont das IOS die Relevanz der Befassung mit der Region: Aufgrund der politischen Bedeutung Südost- und Osteuropas für Deutschland und Europa sei eine wissenschaftliche Beschäftigung mit dieser Region aus gesamtstaatlicher Sicht unabdingbar, um die geschichtlichen, wirtschaftlichen, kulturellen und gesamtgesellschaftlichen Besonderheiten der ost- und südosteuropäischen Länder zu verstehen. Über das tagesaktuelle Interesse hinaus eigne sich die Region Südost- und Osteuropa in besonderer Weise dazu, exemplarisch wissenschaftliche Fragen zu untersuchen, die für ganz Europa von zentraler Bedeutung seien, wie etwa die Ursachen und Konsequenzen von ethnischer, linguistischer und konfessioneller Diversität, die Dynamiken von Migrationsprozessen, die Logiken gewaltsamer Konflikte, die Muster von Staats- und Nationenbildung sowie die Mechanismen von Systemtransformationen.

Als Referenzinstitute im nationalen Rahmen nennt das IOS zwei erheblich größere, wissenschaftlich komplementäre Einrichtungen: das Herder-Institut, Marburg, sowie das *German Institute of Global and Area Studies* (GIGA), Hamburg. Das Herder-Institut, mit dem das IOS eng zusammenarbeite, weise mit seinem Ostmitteleuropa-Schwerpunkt einen klaren Fokus auf eine Region auf, die das IOS historisch nicht erforsche, bei breiter angelegten komparativen ökonomischen Projekten aber durchaus berücksichtige. Die Forschung des Herder-Instituts sei nahezu ausschließlich historisch ausgerichtet; dabei dominierten kulturhistorische und moderne politikgeschichtliche Zugänge. Demgegenüber verfüge das IOS auch über einen sozialwissenschaftlichen Schwerpunkt und orientiere seine historische Forschung stärker sozialhistorisch. Gemeinsam sei

|¹⁴ Vgl. Wissenschaftsrat: Empfehlungen zur Weiterentwicklung der außeruniversitären historischen Forschung zum östlichen Europa, Berlin 2013.

|¹⁵ Zwischen 1995 und 2011 wurden rund drei Viertel der wirtschaftswissenschaftlichen Professuren mit entsprechender Denomination aufgegeben oder umgewidmet. Im Jahr 2011 ermittelte die Deutsche Gesellschaft für Osteuropakunde noch zwei Professuren mit entsprechender Denomination. Vgl. mit Hinweisen auf weiterführende Literatur: Wissenschaftsrat: Empfehlungen zur Weiterentwicklung der außeruniversitären historischen Forschung zum östlichen Europa, Berlin 2013; S. 67-69.

beiden Instituten die Verbindung von Forschung und wissenschaftlichen Dienstleistungen, wenngleich der Dienstleistungsanteil im Herder-Institut deutlich höher ausfalle als im IOS und sich die Unterschiede in den disziplinären Schwerpunktsetzungen auch in unterschiedlichen Dienstleistungsangeboten niederschlugen.

Die Verbindung zum GIGA sieht das IOS vor allem auf methodologischem Gebiet: Beide Einrichtungen stünden für vergleichende und transnationale Zugänge im Sinne der „*comparative area studies*“. Dabei unterschieden sie sich allerdings in ihren Vergleichsperspektiven: Während das IOS vorrangig Vergleich-Vergleiche zwischen den unterschiedlichen Regionen Ost- und Südosteuropa anstelle, arbeite das GIGA global vergleichend unter besonderer Berücksichtigung der Regionen Afrika, Asien, Lateinamerika und Nahost. Das primär sozialwissenschaftlich ausgerichtete GIGA weise Schwerpunkte in der Politikwissenschaft und Soziologie auf, während die sozialwissenschaftliche Forschung am IOS bislang klar durch die Volkswirtschaftslehre dominiert sei. |¹⁶ Sowohl hinsichtlich der Reflexion von Theorien und Methoden der *area studies* als auch thematisch bestünden laut IOS vielfältige Anknüpfungspunkte für Kooperationen mit dem GIGA. Derzeit erarbeiteten beide Einrichtungen gemeinsam ein Schwerpunktheft der IOS-Zeitschrift „*Economic Systems*“ zum Thema „*Openness, institutions, and long-run socio-economic development*“. Langjährige Kooperationen (der Vorgängereinrichtungen) bestünden im bibliothekarischen Bereich.

International befassen sich laut IOS eine Reihe universitärer Zentren inter- bzw. multidisziplinär mit Ost- und Südosteuropa, die wichtigsten davon in den USA, Frankreich und Großbritannien. Exemplarisch nennt das IOS die personell deutlich größere *School of Slavonic and East European Studies* (SSEES) am *University College London*, die sich wie das IOS neben dem engeren Osteuropa auch intensiv mit Südosteuropa befasse und dabei Sozial- und Geisteswissenschaften verbinde. Insbesondere aufgrund ihrer Aufgaben in der Lehre weise die SSEES eine größere (sub-)disziplinäre Bandbreite auf als das IOS. Dominant seien an der SSEES politikwissenschaftliche und soziologische Fragestellungen. Als eines der wenigen Osteuropainstitute betreibe die SSEES daneben auch ökonomische Forschung und betreue wie das IOS Fachzeitschriften und eine Buchreihe. Das IOS strebt in Verbindung mit der gemeinsamen Graduiertenschule für Ost- und Südosteuropastudien der LMU München und der Universität Regensburg (vgl. A.II.1.e) an, die Zusammenarbeit mit der SSEES zu stärken und möglichst im Rahmen einer Kooperationsvereinbarung zu formalisieren.

Volkswirtschaftlich orientierte Regionalforschung zu Ost- und Südosteuropa werde zudem in erheblichem Ausmaß in internationalen Organisationen wie

| ¹⁶ Eine politikwissenschaftliche Nachwuchsgruppe nimmt im Oktober 2015 ihre Arbeit am IOS auf.

der Weltbank, den entsprechenden Regionalkommissionen der UN sowie der Europäischen Bank für Wiederaufbau und Entwicklung betrieben, mit denen das IOS nach eigenen Angaben teilweise in der Forschung und bei der Durchführung von Veranstaltungen kooperiert.

A.II ARBEITSSCHWERPUNKTE

Das IOS verbindet interdisziplinäre Ost- und Südosteuropaforschung mit der Herausgabe von Publikationen, dem Betrieb einer Fachbibliothek und der Bereitstellung weiterer wissenschaftlicher Informationsinfrastrukturleistungen. Das Institut schätzt den Anteil von Forschung und Entwicklung am Tätigkeitsspektrum des wissenschaftlichen Personals auf 72 %. Die übrigen 28 % werden für wissenschaftliche Serviceleistungen aufgewendet.

II.1 Forschung und Entwicklung

II.1.a Forschungsplanung und -koordinierung

Das aktuelle Forschungsprogramm des IOS hat eine Laufzeit von 2014 bis 2020. Es wurde ab dem Zeitpunkt der Fusion erarbeitet und nach zweimaliger Diskussion im wissenschaftlichen Beirat sowie Vorstellung im Stiftungsrat im Jahr 2014 vom Stiftungsvorstand beschlossen. In diesem Programm sind drei Forschungsfelder als Schwerpunkte ausgewiesen, zu deren Erschließung bzw. Weiterentwicklung neue Projekte einen Beitrag leisten sollen. Dabei sollen mit aktuellen methodologischen Ansätzen innovative Forschungsthemen bearbeitet werden, die einen wichtigen Beitrag zu aktuellen Forschungsdebatten leisten und möglichst transdisziplinäre Wirkungen entfalten.

Zur Identifikation und Auswahl neuer Forschungsthemen dient die jährliche Klausur des wissenschaftlichen Personals. Zudem werden Projektthemen sowohl innerhalb der beiden Arbeitsbereiche Geschichte und Ökonomie wie auch der drei (künftig vier) thematisch ausgerichteten Forschungsfelder (vgl. A.II.1.b) diskutiert. Die Entscheidung zur Durchführung von Projekten fällt in Gesprächen zwischen den Arbeitsbereichsleitungen sowie den einzelnen Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern; sie wird in jährlichen Zielvereinbarungen festgehalten. Einmal im Jahr diskutiert das IOS sowohl Schwerpunkte als auch Einzelprojekte mit dem wissenschaftlichen Beirat, dessen Empfehlungen wesentlich für die Weiterentwicklung des Forschungsprogramms sind. Neue Themen und Schwerpunkte werden auch dem Stiftungsrat zur Information und Beratung vorgelegt. Nach Einschätzung des IOS ist dieser Prozess der Themenfindung geeignet, die Forschungsinteressen der Beschäftigten zu berücksichtigen und zugleich sicherzustellen, dass das Institut flexibel auf aktuelle Herausforderungen reagieren kann.

Eine Finanzierung aus Haushaltsmitteln erfolgt insbesondere für mittel- und langfristige Projekte sowie Editionsprojekte. Dabei zielt das IOS darauf, neue

Forschungsthemen und Informationsinfrastrukturleistungen möglichst zu verbinden, um Synergien zu erzeugen (z. B. Sammlung bzw. Generierung und digitale Bereitstellung von Forschungsprimärdaten). Wie die grundständig finanzierten Projekte sollen sich auch die Drittmittelprojekte in die Forschungsfelder einfügen, diese stärken und thematisch arrondieren. Ein weiteres Kriterium zur Auswahl von Drittmittelprojekten ist ihr Beitrag zur Kooperation mit anderen Einrichtungen und zur Nachwuchsförderung. In besonderen Fällen unterstützt und beherbergt das IOS institutionell auch herausragende Projektideen externer Wissenschaftlerinnen und Wissenschaftler.

II.1.b Forschungs- und Entwicklungsschwerpunkte

Das IOS hat sich einer transnational vergleichenden und disziplinenübergreifenden Erforschung gesellschaftlicher Phänomene in Ost- und Südosteuropa verschrieben und trägt damit eigener Einschätzung zufolge zur Erweiterung des in der Vergangenheit zu engen regionalen und methodischen Bezugs der *area studies* bei. Leitend für die geschichts- und die wirtschaftswissenschaftliche Forschung am Institut ist die übergeordnete Frage nach dem Verhältnis von Pfadabhängigkeit, Wandel und Kontingenz. Dabei fokussiert die historische Forschung in einer Verbindung von Makro- und Mikrogeschichte mittels eines breiten Methodenspektrums Veränderungsprozesse seit Beginn des 19. Jahrhunderts, betrachtet problembezogen aber auch frühere Zeiträume. Die wirtschaftswissenschaftliche Forschung ist primär an gegenwartsbezogenen Fragestellungen interessiert, nimmt dabei aber die geschichtlichen Bedingtheiten mit in den Blick. Sie bedient sich intensiv quantitativer Methoden zur Politikevaluierung und nutzt hierzu neben frei verfügbaren auch selbst generierte Mikrodaten (z. B. Haushaltsbefragungen in Zentralasien). Beiden Zugängen gemeinsam ist das Interesse für das Spannungsverhältnis zwischen Konvergenz und Divergenz. Als disziplinenübergreifend verbindender konzeptioneller Begriff und zugleich Untersuchungsgegenstand dient „Institution“. Regional konzentriert sich die Forschung auf Südosteuropa und das Gebiet der ehemaligen Sowjetunion, einschließlich Zentralasiens.

Mit einer mittelfristigen Perspektive hat das IOS die folgenden drei Forschungsfelder als Schwerpunkte definiert, die in einer Bündelung geschichts- und wirtschaftswissenschaftlicher Ansätze bearbeitet werden sollen:

Governance zwischen Formalisierung und Personalisierung

Dieses Forschungsfeld untersucht Legitimierungspraktiken institutioneller Ordnungen, Grenzen staatlichen Handelns und Gründe für institutionelle Ineffizienz. Angesichts der mehrfachen Veränderungen staatlicher Zugehörigkeit sowie der durch Krieg, Revolution und Regimewechsel verursachten Diskontinuität seit dem 19. Jahrhundert waren institutionelle Ordnungen in Ost- und Südosteuropa immer wieder aufs Neue mit der Frage nach der Durchsetzbar-

keit ihrer Geltungsansprüche konfrontiert. Ausgangshypothese des Forschungsfeldes ist, dass gerade in der ausgeprägten Diskontinuität eine Ursache für das Misstrauen in formale Institutionen und die weitverbreitete Personalisierung sozialer Beziehungen in der Region zu suchen ist. Die zwei Leitthemen dieses Forschungsfeldes sind Symbolisierungspraktiken und die Reichweite institutioneller Steuerungsfunktionen. Um unterschiedliche Temporalitäten offen zu legen, werden vier Phasen grundlegenden Wandels institutioneller Ordnung in den Blick genommen: (1) die Verdichtung staatlicher Gewalt in imperialen Kontexten im 19. Jahrhundert; (2) Kriege und Nachkriege als besondere *critical junctures*; (3) die 1960er bis 1980er Jahre als Zeit des Wandels realsozialistischer Staatlichkeit; (4) die postsozialistische Transformationsperiode.

Dynamiken des Austauschs (Migration und Handel)

Ost- und Südosteuropa waren und sind durch intensive Verflechtungen innerhalb der Region und mit anderen Teilen der Welt geprägt. Diese Beziehungen wirken in vielfältiger Weise auf die beiden Regionen zurück. So gründen die Besonderheiten Ost- und Südosteuropas auch in ihren spezifischen Verbindungen mit Gebieten außerhalb Europas (z. B. Russlands mit Zentralasien, des Balkans mit dem Nahen Osten). Das Forschungsfeld fokussiert auf Beziehungsgeflechte und fragt dabei nach Pfadabhängigkeiten. Untersucht wird, ob Transfers und Verflechtung zu mehr Konvergenz führen, ob sie eher ein Faktor der Reproduktion von Divergenz sind oder ob sich möglicherweise gar kein Zusammenhang erkennen lässt. Zugleich wird die Frage nach den Faktoren und Konstellationen gestellt, die Austausch ermöglichen oder behindern. Dabei geht es nicht nur um grenzüberschreitenden Austausch, sondern auch um Interaktionen innerhalb staatlicher Einheiten. Die Interdependenzen zwischen Verflechtung und Institutionen werden anhand der Leitthemen Migration und Handel analysiert. Damit will das Forschungsfeld auch einen Beitrag zu einem tieferen Verständnis der Ausprägungen von Globalisierungsprozessen in Ost- und Südosteuropa leisten.

Formen und Beziehungen von Arbeit im Wandel

Das Forschungsfeld widmet sich Arbeit als zentralem Faktor gesellschaftlicher Reproduktion, dessen Erforschung wesentliche Rückschlüsse auf weitergehende Aspekte des gesellschaftlichen Wandels erlaubt. Dabei wird davon ausgegangen, dass die Frage, wie Arbeit organisiert und praktiziert wird, für das Verständnis einer Gesellschaft und der subjektiven Lebensqualität von Menschen von zentraler Bedeutung ist. Zugleich steht Arbeit regelmäßig im Fokus politischer Umgestaltungsversuche und entsprechender ideologischer Visionen. Arbeit vermittelt Strukturen und Praktiken sozialer Ungleichheit, die mannigfaltig auf die Stabilität politischer und ökonomischer Institutionen zu-

rückwirken. Das Forschungsfeld nutzt die besonderen Möglichkeiten, die sich angesichts der staatssozialistischen Vergangenheit und der Transformationserfahrung der Großregion Ost- und Südosteuropa ergeben, um die über Arbeit hergestellten Zusammenhänge zwischen sozioökonomischen Strukturen, politischen Ordnungen, gesellschaftlichen Machtverhältnissen, individuellen Lebensläufen und kollektiven Sinngebungen vergleichend zu untersuchen. Zentrale Themen sind der Vergleich zwischen Arbeitspraktiken und normativen Zuschreibungen, die Analyse von Arbeitsmärkten und Sozialmodellen sowie Fragen der Lebenszufriedenheit.

Ergänzend kommt ab Herbst 2015 die primär politikwissenschaftlich ausgerichtete Nachwuchsgruppe „*Frozen and Unfrozen Conflicts*“ hinzu, die sich mit den virulenten Territorialkonflikten in Südost- und Osteuropa befassen wird. Laufende Forschungsvorhaben des IOS aus den Arbeitsbereichen Geschichte und Ökonomie werden an diese Nachwuchsgruppe angebunden (z. B. zu Kriegen und Migrationsbewegungen sowie zur institutionellen Effizienz).

Den Forschungsfeldern und künftig auch der Nachwuchsgruppe sind die einzelnen Forschungsprojekte des IOS zugeordnet, die jeweils gleichzeitig auch disziplinär in den Arbeitsbereichen verortet sind, woraus sich eine Matrixstruktur ergibt (vgl. Anhang 1).

Nach Einschätzung des IOS stießen im Begutachtungszeitraum vor allem die Forschungen zur Geschichte der Arbeit in Südosteuropa im 20. Jahrhundert sowie die Beiträge zur interdisziplinären Migrationsforschung auf besonderes Interesse in den internationalen Fachgemeinschaften sowie – insbesondere hinsichtlich des zweiten Themenbereichs – in der Politik. Zudem riefen das unter IOS-Beteiligung durchgeführte interdisziplinäre Projekt zu den historischen Erbschaften der Habsburgermonarchie in Bezug auf institutionelles Vertrauen in Ostmitteleuropa, ein Projekt zur sowjetischen Umweltzeitgeschichte und die Forschungen zu sozioökonomischen Effekten von Religiosität große fachliche Resonanz hervor.

II.1.c Publikationen und wissenschaftliche Tagungen

Die wissenschaftlichen Beschäftigten des IOS haben im Zeitraum von 2012 bis 2014 insgesamt 156 Publikationen erarbeitet, darunter sechs Monographien, 34 Aufsätze in referierten und 13 in nicht referierten Zeitschriften, 20 eigenständige Internetpublikationen (darunter zwei referiert), 74 Beiträge zu Sammelbänden im Fremdverlag, acht Beiträge zu Sammelbänden in eigener Herausgeberschaft und ein Beitrag zu Publikationen im Eigenverlag. Hinzu kamen 28 Politikpapiere (vgl. Anhang 6). Die Liste der vom Institut benannten fünf wichtigsten Publikationen im Zeitraum 2012 bis 2014 ist dem Anhang 7 zu entnehmen.

Gemäß der Publikationsstrategie des IOS sollen die Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter ihre Forschungsergebnisse möglichst in referierten, nicht vom Institut

herausgegebenen Fachzeitschriften veröffentlichen. |¹⁷ Zur Unterstützung werden die Forschungsergebnisse vor der Publikation institutsintern diskutiert und teilweise vorab als *Working Paper* veröffentlicht. Publikationsvorhaben in englischsprachigen referierten Zeitschriften werden durch ein englischsprachiges Lektorat unterstützt.

Wissenschaftliche Beschäftigte des IOS haben im Begutachtungszeitraum auf Einladung der jeweiligen Veranstalter 399 Vorträge (darunter 85 referierte Konferenzbeiträge) im In- und Ausland gehalten (vgl. Anhang 6). Im selben Zeitraum hat das IOS selbst 30 nationale und zwölf internationale Konferenzen und Workshops ausgerichtet, darunter die seit 2013 veranstaltete rein englischsprachige interdisziplinäre wissenschaftliche Jahrestagung des IOS, die ausweislich der eingereichten Referatsvorschläge international auf zunehmendes Interesse stößt. |¹⁸

II.1.d Drittmittel

Die Gesamtsumme der vom IOS in den Jahren 2012 bis 2014 verausgabten Drittmittel belief sich auf 1,67 Mio. Euro, davon stammten 30 % vom Land bzw. den Ländern, jeweils 22 % von der DFG und von Stiftungen, 8 % vom Bund und 4 % von der EU. Weitere 14 % kamen von sonstigen Drittmittelgebern (vgl. Anhang 6). Der Umfang der verausgabten Drittmittel hat sich im Jahr 2014 (0,69 Mio. Euro) gegenüber dem Jahr der Fusion 2012 (0,35 Mio. Euro) nahezu verdoppelt, der Anteil der Drittmittel und sonstigen Einnahmen (v. a. aus Publikationen) am Gesamthaushalt stieg in demselben Zeitraum von ca. 20 % auf ca. 30 %.

Das IOS hat sich zum Ziel gesetzt, langfristig eine Drittmittelquote im Umfang von etwa 25 % der Gesamteinnahmen zu erreichen; dabei soll der Schwerpunkt auf kompetitiven Verfahren insbesondere der DFG und der EU liegen. Für Beschäftigte, die größere Drittmittelprojekte beantragen und leiten, besteht als materieller Anreiz die Möglichkeit, zusätzliche Mittel aus dem Institutshaushalt zu erhalten. Zur Unterstützung der Vorbereitung von Drittmittelanträgen plant das IOS, im Jahr 2016 einen sog. *seed fund* einzuführen, aus dem wissenschaftliche Beschäftigte Anschubmittel beantragen können, über deren Vergabe der Stiftungsvorstand (vgl. A.III.1) im Einvernehmen mit den zuständigen Arbeitsbereichsleitungen entscheiden soll. Nach Maßgabe des Zuwendungsgebers kommen eventuelle Programmpauschalen bzw. Overheadmittel nach Möglichkeit der wissenschaftlichen Arbeit der Projektleitung zugute.

| ¹⁷ Zu den vom IOS herausgegebenen Fachzeitschriften und Buchreihen vgl. A.II.2.

| ¹⁸ Die bisherigen Jahrestagungen hatten folgende Themen: „*Nature and the Environment in East and Southeast Europe: Historical and Economic Perspectives*“ (2013); „*Labour in East and Southeast Europe: Institutions and Practices Between Formality and Informality*“ (2014); „*Migration in and out of East and Southeast Europe: Values, Networks, Well-Being*“ (2015).

Drittmittel werden laut IOS vor allem für die Durchführung von Forschungsprojekten zu den drei Forschungsfeldern, für die Förderung des wissenschaftlichen Nachwuchses sowie für den Ausbau der digitalen Informationsinfrastrukturangebote akquiriert. Besondere Anstrengungen unternimmt das Institut zur Integration interdisziplinärer Fragen und Zugänge in Drittmittelprojekte. Nach eigenem Bekunden hat das IOS seit seiner Gründung eine graduelle Strategie der Drittmittelinwerbung verfolgt, bei der bisher die Beantragung von Einzelprojekten im Vordergrund stand, um sich für Verbundvorhaben zu qualifizieren. Als nächsten Schritt hat das IOS 2015 an drei Anträgen im Rahmen von *Horizon 2020* beteiligt, aktuell als Konsortialpartner. Parallel dazu ist vorgesehen, die Projektverwaltungsressourcen im Institut zu erweitern, um in Zukunft selbst EU-Projekte koordinieren zu können. Nach eigenem Bekunden verfolgt das IOS das Ziel, Drittmittelprojekte zur Intensivierung der Vernetzung des Instituts zu nutzen. So diene das Gastwissenschaftlerinnen- und Gastwissenschaftler-Programm auch dazu, gemeinsame Drittmittelanträge zu entwickeln; besonders geeignete Stipendiatinnen und Stipendiaten würden bei der Ausarbeitung von Anträgen für Nachfolgeprojekte am IOS unterstützt. |¹⁹

II.1.e Betreuung des wissenschaftlichen Nachwuchses und Beteiligung an der Hochschullehre

Das IOS hat die Förderung des wissenschaftlichen Nachwuchses in einem Konzept als wichtiges Institutsziel festgeschrieben. Dabei legt das Institut nach eigenem Bekunden besonderen Wert auf die Förderung der Internationalität. Es ermuntere die am IOS tätigen Nachwuchskräfte zur Integration in internationale Forschungszusammenhänge sowie zum Besuch internationaler Tagungen und leiste dabei finanzielle Unterstützung. Auch die Einladung von Gastwissenschaftlerinnen und -wissenschaftlern aus dem Ausland soll Vernetzungsmöglichkeiten für die Nachwuchskräfte schaffen. Überdies rekrutiert das Institut gezielt Nachwuchskräfte aus dem Ausland; dies trifft bspw. auf acht der derzeit zehn Postdocs zu (Stand: Mai 2015). |²⁰ Ferner ist das IOS regelmäßig Gastgeber für Promovierende und Postdocs aus dem Ausland, die mit Stipendien des DAAD oder nationaler Programme an das Institut kommen.

Gegenwärtig (Stand Mai 2015) beschäftigt das IOS drei Promovierende im Arbeitsbereich Geschichte und in der Bibliothek sowie zwei Habilitierende; vier weitere Habilitationsverfahren werden laut IOS 2015 eingeleitet. Die Nachwuchsgruppe „*Frozen and Unfrozen Conflicts*“ wird zwei Habilitierende und zwei bis drei Promovierende umfassen.

|¹⁹ So konnte eine Humboldt-Stipendiatin erfolgreich ein Forschungsprojekt mit eigener Stelle am IOS bei der Fritz Thyssen Stiftung einwerben und eine DAAD-Stipendiatin ein zweijähriges Marie Curie-Fellowship.

|²⁰ In der zweiten Jahreshälfte 2015 wird sich die Zahl der Postdocs aus dem Ausland auf zehn erhöhen.

Wissenschaftlerinnen und Wissenschaftler des IOS betreuen derzeit 28 Promotionsarbeiten in Erst- oder Zweitbetreuung an den Universitäten Regensburg und Göttingen, der LMU München sowie der Staatlichen Universität Chişinău. Die Promovierenden stammen aus Deutschland sowie aus Albanien, Italien, Moldova, Österreich, Polen, Rumänien, Serbien und Ungarn. |²¹ Seit 2012 wurden von Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern des IOS zwei Promotionen (an der Karls-Universität Prag und der Universität Konstanz) und eine Habilitation (Italien) abgeschlossen. |²²

Das IOS ist Mitglied der gemeinsamen Graduiertenschule für Ost- und Südosteuropastudien der Ludwig-Maximilians-Universität München und der Universität Regensburg, die im Rahmen der Exzellenzinitiative von Bund und Ländern gefördert wird. Einer der Direktoren des IOS betreut dort derzeit fünf Promotionen. Überdies unterstützt das IOS die Graduiertenschule mit seiner Infrastruktur und organisiert Veranstaltungen. Zurzeit ist das IOS zudem an der Beantragung eines geschichtswissenschaftlichen Graduiertenkollegs der Universität Regensburg beteiligt.

Zur Qualifikation von Promovierenden organisiert das Institut gemeinsam mit der Universität Regensburg sowie anderen Partnern regelmäßige Veranstaltungen wie ein historisches und ein wirtschaftswissenschaftliches Forschungskolloquium mit überwiegend auswärtigen Referentinnen und Referenten, eine wirtschaftswissenschaftliche Sommerakademie (in Tutzing) sowie wiederkehrende Doktorandenworkshops. Hinzu kommen diverse einmalige Seminare und Workshops, die sich primär an wissenschaftliche Nachwuchskräfte richten.

Von 2012 bis 2014 haben Wissenschaftlerinnen und Wissenschaftler des IOS an verschiedenen Hochschulen des In- und Auslands Lehrveranstaltungen im Umfang von durchschnittlich 28 Semesterwochenstunden angeboten. |²³ Dabei ist seit der Fusion die Zahl der Lehrenden von acht auf 15 und die Zahl der Lehrveranstaltungen von zehn auf 15 angestiegen. Darüber hinaus betreuen Wissenschaftlerinnen und Wissenschaftler des IOS Abschlussarbeiten; von 2012 bis 2014 wurden 67 Bachelor- sowie 27 Master-, Magister- und Zulassungsarbeiten betreut. Hervorragende Masterarbeiten können in den *Working Papers*-Reihen des IOS veröffentlicht werden. Das IOS nimmt durchschnittlich

|²¹ Die Angaben beziehen sich jeweils auf den Ort des letzten Bildungsabschlusses.

|²² Die in Italien erfolgte Habilitation ist eine „*Abilitazione Scientifica Nazionale*“, die durch das zuständige *Ministero dell'Istruzione, dell'Università e della Ricerca* verliehen wird und nicht an eine Universität gebunden ist.

|²³ Regelmäßige Kooperationspartner in der Lehre sind in Deutschland die Universitäten Regensburg, LMU München, Passau, Erlangen-Nürnberg und FU Berlin sowie die Hochschule für angewandte Wissenschaften (München) und im Ausland die *Ural Federal University* (Ekaterinburg), die *Irkutsk State University*, die Universität Karaganda (Kasachstan) und die Universität Koper (Slowenien).

zehn Praktikantinnen und Praktikanten jährlich auf, die überwiegend von anderen Universitätsstandorten auch im Ausland kommen. Mit der *Munk School of Global Affairs* der *University of Toronto*, der Sozialwissenschaftlichen Fakultät der Karls-Universität Prag sowie der Makedonischen Universität Saloniki hat das IOS Vereinbarungen über die Aufnahme von Praktikantinnen und Praktikanten abgeschlossen.

II.1.f Kooperationen

Das IOS unterhält vertraglich gefasste Kooperationen mit der Universität Regensburg, an der die beiden Direktoren des IOS sowie die Leitung des Arbeitsbereichs Ökonomie Professuren innehaben, |²⁴ zwei weiteren Universitäten (FU Berlin, LMU München), 15 außeruniversitären Forschungseinrichtungen |²⁵ sowie elf weiteren Einrichtungen vor allem aus dem Bereich der Informationsinfrastrukturen im Inland. Eine vertraglich geregelte Zusammenarbeit besteht überdies mit zehn Universitäten |²⁶, drei außeruniversitären Forschungseinrichtungen und vier Bibliotheken im Ausland, mehrheitlich in Ost- und Südosteuropa. |²⁷ Hinzu kommen zwei Vereinbarungen über gemeinsame *Horizon 2020*-Anträge mit der Universität Rijeka und der *Moldova State University*, Chişinău, und eine Vereinbarung mit dem Stadt- und Komitatsarchiv Sopron über ein Informationsinfrastrukturprojekt. Daneben arbeitet das IOS ohne spezifische Kooperationsabkommen mit 15 Hochschulen im In- und 49 im Ausland sowie jeweils 19 außeruniversitären Forschungseinrichtungen im In- und Ausland zusammen. |²⁸ Diese Kooperationen sind unterschiedlich intensiv und dienen insbesondere der Beantragung und Durchführung gemeinsamer Projekte, der Erarbeitung gemeinsamer Publikationen, der gemeinsamen Durchführung von wissenschaftlichen Veranstaltungen und der Nachwuchsförderung. Mit den (Mit-)Herausgeberinnen und Herausgebern der IOS-Zeitschriften und

|²⁴ Die gemeinsame Berufung der Leitung des AB Geschichte mit der Universität Regensburg ist noch nicht abgeschlossen.

|²⁵ Institut für Ostrecht (IOR), Regensburg; Ungarisches Institut, Regensburg; Herder-Institut, Marburg; Collegium Carolinum, München; Institut für Arbeitsmarkt- und Berufsforschung (IAB), Nürnberg, ifo Institut, München; Stiftung Wissenschaft und Politik (SWP), Berlin, *German Institute of Global and Area Studies* (GIGA), Hamburg; Institut für Friedensforschung und Sicherheitspolitik (IFSH), Hamburg; Hessische Stiftung für Friedens- und Konfliktforschung (HSFK), Frankfurt/M.; *Bonn International Center for Conversation* (BICC), Bonn; *European Centre for Minority Issues* (ECMI), Flensburg, Deutsches Institut für Entwicklungspolitik (DIE), Bonn; Bundesinstitut für Kultur und Geschichte der Deutschen im östlichen Europa (BKGE), Oldenburg und Johannes-Künzig-Institut für ostdeutsche Landeskunde, Freiburg/Br.

|²⁶ Universität Sarajevo, Makedonische Universität Thessaloniki, Universität Perugia, Universität Toronto, *Karaganda Economic University*, Universität Pula, Universität Wien, *Higher School of Economics*, Moskau, Karls-Universität Prag und *Southern Illinois University*.

|²⁷ Nicht eingerechnet sind die Tauschpartnerschaften, die das IOS zum Teil auf der Basis schriftlicher Abkommen mit zahlreichen Bibliothek unterhält.

|²⁸ Als wichtigste Kooperationspartner im Ausland nennt das IOS die Karls-Universität Prag, die *Higher School of Economics*, Moskau, die *Rutgers University*, die Österreichische Nationalbibliothek, die Universitäten Wien, Perugia und Rijeka, die *École des Hautes Études en Science Social*, Paris sowie das Kompetenzzentrum „Forschungsschwerpunkt Internationale Wirtschaft (FIW)“, Wien.

Grundlagenwerke bestehen personengebundene Verträge. Eine Zusammenarbeit besteht zudem mit dem Verband Deutscher Maschinen- und Anlagebau (VDMA) zur Aufbereitung disaggregierter Außenhandelsdaten.

Um Doppelungen in der thematischen Ausrichtung und im Bereich der Informationsinfrastrukturen zu vermeiden, beteiligt sich das Institut an der Arbeitsgemeinschaft der außeruniversitären Osteuropainstitute, die sich mindestens jährlich trifft und u. a. dem Austausch über laufende und geplante Aktivitäten dient. Eine ähnliche Funktion haben die Mitwirkung an der Arbeitsgemeinschaft der deutschen wirtschaftswissenschaftlichen Forschungsinstitute e.V., die Mitgliedschaft und Mitarbeit in der Arbeitsgemeinschaft der Bibliotheken und Dokumentationsstellen der Ost-, Ostmittel- und Südosteuropaforschung (ABDOS) sowie die Einbindung in die relevanten Fachverbände.

Das IOS nimmt jährlich etwa zwölf internationale Gastwissenschaftlerinnen und -wissenschaftler sowie Gaststipendiatinnen und -stipendiaten auf. Es vergibt zehn bis zwölf *Fellowships* jährlich, für die steigende Bewerberzahlen zu verzeichnen sind. |²⁹ Von 2012 bis 2014 waren insgesamt 45 Wissenschaftlerinnen und Wissenschaftler aus 22 Ländern für zumeist zwei- bis zwölfwöchige, in einzelnen Fällen auch bis zu achtzehnmonatige Gastaufenthalte am IOS. 14 dieser Gastaufenthalte wurden extern finanziert, insbesondere durch den DAAD und die Humboldt-Stiftung, in zwei Fällen auch durch ausländische Förderorganisationen. Im selben Zeitraum waren neun Wissenschaftlerinnen und Wissenschaftler des IOS zu Gast an anderen wissenschaftlichen Einrichtungen des In- und Auslandes, darunter die *Stanford University*, die *École des Hautes Études en Science Social*, die *Higher School of Economics*, Moskau, die Universität Uppsala, das Zentrum für Zeithistorische Forschung (ZZF), Potsdam und das Imre Kertész Kolleg, Jena.

Wissenschaftlerinnen und Wissenschaftler des IOS wurden seit 2012 in zahlreiche in- und ausländische sowie internationale Gremien berufen, insbesondere in wissenschaftliche Institutsbeiräte und Herausgebergremien von Fachzeitschriften. Zwei Nachwuchswissenschaftlerinnen des IOS haben wissenschaftliche Auszeichnungen erhalten.

|²⁹ 2012: 81 Bewerbungen, 2013: 85 Bewerbungen, 2014: 91 Bewerbungen. Die *IOS Visiting Fellowships* richten sich an Kolleginnen und Kollegen jeglicher Seniorität, typischer-, aber nicht notwendigerweise nach der Promotion. Die eingeladenen Gastwissenschaftlerinnen und Gastwissenschaftler erhalten je nach beruflichem Status zwischen 1.500 und 4.500 Euro Honorar pro Monat, bei kürzeren Aufenthalten anteilig weniger. Das Honorar schließt die Reise-, nicht aber die Unterbringungskosten ein, die vom IOS zusätzlich getragen werden. Von den Gastwissenschaftlerinnen und Gastwissenschaftlern im IOS-Programm wird Präsenz am Institut erwartet. Tagungsreisen und ähnlich begründete Abwesenheiten sind davon ausgenommen. Im Berichtszeitraum kamen die Fellows aus folgenden Ländern: Bulgarien, Deutschland, Estland, Griechenland, Großbritannien, Italien, Kasachstan, Niederlande, Portugal, Republik Makedonien, Rumänien, Russland, Serbien, Slowakei, Slowenien, Tschechien, Ukraine, USA.

Mit etwa 320.000 (teilweise im deutschsprachigen Raum unikalen) Medieneinheiten ist die Bibliothek des IOS nach Institutsangaben eine der international führenden Forschungsbibliotheken zur Region. In der Bibliothek werden neben der systematischen Bestandspflege tiefgehende Erschließungsleistungen erbracht und Digitalisierungsprojekte durchgeführt. Zudem engagieren sich Beschäftigte der Bibliothek in den Bereichen Datenmanagement, Lizenzierung, Digitalisierung und E-Publishing sowie in der Kompetenzvermittlung. Eigene Forschungs- und Entwicklungsleistungen werden insbesondere für die Etablierung von Publikationssystemen für geistes- und sozialwissenschaftliche Forschungsdaten erbracht. Darüber hinaus betreibt die Bibliothek mit der „Amburger-Datenbank“^{|30}, der Programmierung eines Online-Nachschlagewerks zu Persönlichkeiten der Geschichte Südosteuropas und der Einrichtung des Kartenportals „GeoPortOst“ den Ausbau eigener Informationsinfrastrukturen zur biographischen sowie raumbezogenen Forschung.

Zu den Serviceleistungen des IOS für die wissenschaftlichen Fachgemeinschaften gehört zudem die Betreuung von vier Fachzeitschriften, die alle einem doppelblinden Begutachtungsverfahren unterliegen und über international besetzte Herausgebergremien verfügen:

- _ „*Economic Systems*“ (Auflage: 250 Exemplare; englischsprachig, erscheint vierteljährlich),
- _ „Jahrbücher für Geschichte Osteuropas“ (Auflage: 450 Exemplare; im Wesentlichen deutsch- und englischsprachig, Schwerpunkt auf der Geschichte des Russländischen Reiches, der Sowjetunion und deren Nachfolgestaaten),
- _ „Südosteuropa. *Journal of Politics and Society*“ (Auflage: 620 Exemplare; englischsprachig, multidisziplinär, Schwerpunkt: gesellschaftliche Themen und Prozesse seit den Systemveränderungen 1989/90),
- _ „Südost-Forschungen“ (Auflage: 420 Exemplare; im Wesentlichen deutsch- und englischsprachiges, interdisziplinär angelegtes historisches Jahrbuch, Zeitrahmen: Byzanz bis Zeitgeschichte).

Die Zeitschrift „*Economic Systems*“ ist parallel zur Printausgabe bereits elektronisch verfügbar; ab 2016 wird es auch für die anderen vom IOS herausgegebenen Zeitschriften eine elektronische Bezugsmöglichkeit geben, wobei die älteren Jahrgänge im *open access* (über *Open Journal Systems*, OJS) angeboten werden. Darüber hinaus gibt das IOS eine Buchreihe (Südosteuropäische Arbeiten, bislang 153 Bände) und Grundlagenwerke heraus wie z. B. das Lexikon zur Ge-

^{|30} Die Datenbank „Ausländer im vorrevolutionären Russland“ (Amburger-Datenbank) umfasst knapp 100.000 Datensätze und dient der wissenschaftlichen Erforschung dieses Personenkreises.

schichte Südosteuropas und eine Geschichte Südosteuropas, die derzeit ins Albanische und Bulgarische übersetzt wird. Ein auf sechs Bände angelegtes Handbuch zur Geschichte Südosteuropas ist vorgesehen; etwa 30 % des gesamten Printmaterials daraus sollen in digitaler Form frei zugänglich gemacht werden. Gemeinsam mit dem Collegium Carolinum und dem Herder-Institut gibt das IOS die hybride *open access*-Reihe DigiOst heraus, deren erster Band Ende Mai 2015 erschienen und vom IOS betreut worden ist. Hinzu kommen die beiden *working-paper*-Reihen: „*IOS Working Papers*“ des Arbeitsbereichs Ökonomie und die „Mitteilungen des Arbeitsbereichs Geschichte“. In einem Institutsblog (ostBLOG) werden aktuelle Forschungs- und Entwicklungsprojekte beschrieben, zudem werden projektspezifisch eigene Blogs eingerichtet.

Das IOS unterstützt nach eigenen Angaben die Ziele der „Berliner Erklärung über offenen Zugang zu wissenschaftlichem Wissen“ und stellt Forschungsergebnisse, -literatur sowie -daten öffentlich bereit, die den Forschungsprozess unterstützen, dokumentieren und überprüfbar machen. Mit der auf der Homepage des Instituts frei zugänglichen „IOS-Datenbank zu Wirtschafts- und Sozialmodellen“ stellt das IOS systematische Informationen zu wichtigen Bereichen der Wirtschafts- und Sozialmodelle in Ost- und Westeuropa bereit, bisher mit Schwerpunkt auf den Ländern der EU. Die Daten und Materialien werden laufend auch um Forschungsdatensätze aus IOS-Projekten erweitert. Das IOS plant, auf der Webseite der IOS-Datenbank künftig einen neuen, selbst konzipierten *Social Model Employment Efficiency Index* zur Verfügung zu stellen, der jährlich aktualisiert werden und die institutionelle Qualität der europäischen Sozialmodelle im Hinblick auf ihre Beschäftigungseffizienz quantifizieren und vergleichen soll.

Die Bibliothek des IOS leistet Beiträge zu zwei einschlägigen bibliographischen Datenbanken: Die Aufsatzdatenbank Osteuropa wird vom IOS im Rahmen der Virtuellen Fachbibliothek Osteuropa (ViFaOst) angeboten. |³¹ In der Datenbank *World Affairs Online* des Fachinformationsverbundes Internationale Beziehungen und Länderkunde (FIV) ist das IOS für die Auswertung von Literatur aus und über Südosteuropa zuständig. |³² Recherchierbar ist diese Datenbank über das Fachportal IREON.

Seit 2014 laufen Vorarbeiten für die Entwicklung einer elektronischen Plattform, die historische und aktuelle Daten zu Migration und Arbeitsbeziehungen

|³¹ In einem eigens für diese Datenbank im Rahmen eines DFG-Projekts entwickelten Online-Modul werden Aufsätze aus Sammelbänden und Fachzeitschriften aus den Fachbereichen Osteuropäische Geschichte, Politikwissenschaft, Kultur- und Religionsgeschichte katalogisiert sowie durch eine DDC-Systematik und durch GND-konforme Schlagwörter sacherschlossen.

|³² Aufsätze aus einschlägigen Zeitschriften und Sammelbänden werden im Datenbanksystem SydneyPLUS des FIV katalogisiert und mit Hilfe des Europäischen Thesaurus Internationale Beziehungen und Länderkunde indiziert.

sowie biografische Informationen umfassen soll, die in Forschung und Publikationen des IOS anfallen oder in bereits bestehenden IOS-Datenbanken enthalten sind. Hierfür wurden u. a. gedruckte Bevölkerungsstatistiken in ein elektronisches Format transformiert und das „Biographische Lexikon Südosteuropa“ digitalisiert und mit OCR erschlossen. Ebenso wurde in Kooperation mit der Bayerischen Staatsbibliothek damit begonnen, die Archive von drei der vier Zeitschriften des Instituts mit einer Embargozeit von zwei Jahren als *open access*-Publikationen zur Verfügung zu stellen. Zusammen mit drei Partnerinstitutionen |³³ entwickelt das IOS (bzw. seine Vorgängerinstitute) seit 2009 das DFG-geförderte Fachrepositorium für Osteuropastudien *OstDok*, das den Zugang zu wissenschaftlichen Arbeiten im freien Volltext („Grüner Weg“) sowie das elektronische Publizieren im *open access* („Goldener Weg“) ermöglicht.

Im Bereich der digitalen Informationsinfrastrukturen sieht sich das IOS als koordinierende und Standards setzende Einrichtung bei der Digitalisierung und virtuellen Bestandszusammenführung deutschsprachiger Periodika aus dem östlichen Europa, die laut Institut auf großes Interesse der wissenschaftlichen Fachgemeinschaften stoßen. Insbesondere für die digital zugänglichen Publikationen und die Datenbanken des IOS ist in den letzten Jahren ein Anstieg der Nutzerzahlen zu verzeichnen. Zur Verbesserung seiner Angebote plant das Institut, im Jahr 2015 eine systematische Erhebung der Nutzung sowie darauf basierend im Jahr 2016 eine Nutzerbefragung durchzuführen.

Das IOS verfolgt eigenen Aussagen zufolge den Anspruch, Wissen über Ost- und Südosteuropa an die interessierte Öffentlichkeit zu vermitteln sowie politische Entscheidungsträgerinnen und -träger zu beraten. Hierzu dienen eigene sowie gemeinsam mit Kooperationspartnern durchgeführte Vortragsreihen |³⁴ sowie kurzfristig angesetzte Veranstaltungen zu aktuellen Themen (2014/15 insbesondere zur Ukraine, aber auch zu Griechenland), regelmäßige Kooperationen mit Bildungseinrichtungen und Publikationen in (auch internationalen) Medien, die sich auch an außerwissenschaftliche Zielgruppen richten. An politische Entscheidungsträgerinnen und -träger sowie die interessierte Öffentlichkeit wendet sich eine in zweijährigem Turnus stattfindende Konferenz zu Arbeitsmarktfragen, die das IOS gemeinsam mit dem Institut für Arbeitsmarkt- und Berufsforschung, Nürnberg, sowie der Akademie für Politische Bildung Tutzing durchführt. Für die gleichen Zielgruppen publiziert das IOS die elektronische Reihe „*Policy Issues*“. Darüber hinaus ist das IOS durch Gutachten,

| ³³ Dabei handelt es sich um die Bayerische Staatsbibliothek, das Herder-Institut und das Collegium Carolinum.

| ³⁴ Gemeinsam mit der Graduiertenschule für Ost- und Südosteuropastudien sowie den Partnern im Wissenschaftszentrum Ost- und Südosteuropa Regensburg: Regensburger Vorträge zum östlichen und südöstlichen Europa (2012-14: 22 Vorträge); gemeinsam mit der Volkshochschule Regensburg: Vorlesungsreihen zum Ersten Weltkrieg (2014) und zur Ukraine (2015).

Stellungnahmen und Gespräche in der Politikberatung aktiv, insbesondere für die bayerische Landesregierung; dieser Bereich ließe sich laut IOS bei entsprechender Nachfrage noch ausbauen.

Einzelne Beschäftigte des Instituts sind im Arbeitskreis *Eastern Partnership* der Stiftung Wissenschaft und Politik sowie in der *Group of Experts on Energy Efficiency* der *United Nations Economic Commission for Europe* beratend tätig. Aufgrund der Krisen im östlichen Europa hat die Beratungstätigkeit einzelner Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter für (auch überregionale und ausländische) Medien zugenommen. Seit 2014 besteht zur Unterstützung dieses Bereichs eine Stelle für Öffentlichkeitsarbeit am IOS, die seitens des Ministeriums zunächst durch eine Sonderzuweisung für zwei Jahre finanziert wird, möglichst aber verstetigt werden soll. Neue Nutzergruppen will das IOS durch Intensivierung bestehender Kooperationen mit Einrichtungen des Kultur- und Wissenschaftsaustausches (insbesondere Goethe-Institute und DAAD), aber auch mit den diplomatischen Vertretungen der Staaten Ost- und Südosteuropas erschließen.

II.3 Qualitätssicherung

Zentrales Gremium der internen Qualitätssicherung ist der wissenschaftliche Beirat des IOS. Darin sind derzeit zehn Wissenschaftlerinnen und Wissenschaftler aus Geschichtswissenschaft und Ökonomie sowie Expertinnen und Experten aus den Bereichen Bibliothek und digitale Informationsinfrastruktur vertreten; vier der Mitglieder kommen aus dem Ausland. Die Mitglieder wurden nach Anhörung des Stiftungsvorstandes durch den Stiftungsrat (vgl. A.III.1) für eine vierjährige Amtszeit berufen; eine einmalige Wiederwahl ist möglich. Für die Neu- und Wiederwahl von Mitgliedern kann die bzw. der Vorsitzende des Beirates Vorschläge unterbreiten.

Der mindestens einmal jährlich tagende Beirat berät den Stiftungsvorstand sowie die Arbeitsbereichsleitungen bei der Aufstellung und Durchführung der Forschungs- und Arbeitspläne sowie hinsichtlich der strategischen Ausrichtung des IOS. Die Empfehlungen des Beirates werden auf der jährlichen Klausurtagung mit allen wissenschaftlichen Beschäftigten diskutiert. Zudem berichtet der Stiftungsvorstand dem Stiftungsrat über die Beiratsempfehlungen. Darüber hinaus ist vorgesehen, dass der Beirat in einem Fünfjahresturnus eine umfangreiche kritische Bewertung der Institutsarbeit durchführen soll. Dieses Audit soll sich an den Evaluationskriterien und -verfahren der Leibniz-Gemeinschaft orientieren. |³⁵

Weiterhin legen die Direktoren des IOS dem Stiftungsrat regelmäßig neben den Jahresberichten auch Daten zum Output des Instituts vor. Im Jahr 2015

|³⁵ Eine erste Begutachtung in Form einer ganztägigen Probebegehung zur Vorbereitung der externen Begutachtung fand im Juli 2015 statt.

soll ein elektronisches System zur automatisierten Abfrage und Strukturierung von Leistungs- und Nutzungsindikatoren eingeführt werden. Bereits 2014 hat das IOS eine Stelle für Qualitätsmanagement und Öffentlichkeitsarbeit besetzt, zu deren Aufgaben u. a. die Erhebung von Leistungsdaten, die Beratung der Direktorinnen bzw. Direktoren sowie die Erarbeitung von Empfehlungen zur Qualitätsverbesserung der Arbeitsorganisation im Institut gehörten. Darüber hinaus ist die Stelle für die Vorbereitung des Instituts auf externe Evaluierungen verantwortlich. Die Position einer Ombudsperson bei wissenschaftlichem Fehlverhalten wurde vom Stiftungsrat auf seiner Sitzung am 15. Juni 2015 besetzt. |³⁶

Der Qualitätssicherung im wissenschaftlichen Bereich dienen laut IOS auch individuelle Zielvereinbarungen und mindestens jährlich stattfindende Mitarbeitergespräche. Zudem besteht insbesondere für Nachwuchskräfte und für die Karriereplanung wissenschaftlicher Beschäftigter ein – unterschiedlich intensives – Mentoring. Ferner führt das Institut vor allem im Zusammenhang mit der Beantragung größerer Drittmittelprojekte Workshops und vergleichbare Veranstaltungen zu aktuellen theoretischen und methodischen Fragen durch. Darüber hinaus organisiert das IOS Gastvorträge zu aktuellen Entwicklungen in den relevanten Arbeitsfeldern; dies betrifft Vorträge über aktuelle Forschungstrends ebenso wie über neue Möglichkeiten des Wissenstransfers, der Digitalisierung sowie der digitalen Informationsinfrastrukturen. Die Herausgabe der vier internationalen Fachzeitschriften ermöglicht laut IOS ferner den Herausgebenden und Redakteurinnen bzw. Redakteuren einen Überblick über aktuelle Entwicklungen in den einschlägigen Disziplinen.

Im Hinblick auf den Informationsinfrastrukturbereich nutzt das IOS unterschiedliche Instrumente zur Qualitätssicherung und -verbesserung. Hierzu gehören insbesondere eine im Jahr 2014 erfolgte Befragung des wissenschaftlichen IOS-Personals zur Datennutzung und Bereitstellung durch den zuständigen Arbeitsbereich sowie die Einführung und Lizenzierung einer Umfrage-Software, die künftig auch zur Erhebung der Nutzerzufriedenheit eingesetzt werden soll. Der Verlag Elsevier führt regelmäßig Erhebungen zur Zufriedenheit der Nutzerinnen und Nutzer unter anderem der vom IOS herausgegebenen Zeitschrift *Economic Systems* durch. Die Einrichtung des ab 2016 jährlich zu vergebenden *Augustin Hirschvogel Fellowships* soll dazu dienen, Vertreterinnen und Vertreter einer neu zu erschließenden Nutzergruppe in die Entwicklung einer Servicedienstleistung des IOS einzubinden und diese auch nach Abschluss des *Fellowships* kritisch zu begleiten; die erste Ausschreibung für dieses *Fellowship* fand im Sommer 2015 statt.

|³⁶ Benannt wurde der Ombudsmann der Universität Regensburg, der diese Funktion künftig auch für das IOS wahrnehmen wird.

Eine eingehende externe Evaluation der Vorgängereinrichtungen SOI und OEI fand im Dezember 2010 statt; das IOS gibt an, die Empfehlungen der damaligen Kommission inzwischen vollständig umgesetzt zu haben. Berücksichtigt wurden die beiden Vorgängereinrichtungen sowie das seinerzeit gerade fusionierte IOS auch in einer Strukturuntersuchung des Forschungsfeldes durch den Wissenschaftsrat, in deren Rahmen eine Arbeitsgruppe das IOS im März 2012 besucht hat. Der Wissenschaftsrat hat seine „Empfehlungen zur Weiterentwicklung der außeruniversitären historischen Forschung zum östlichen Europa“ im Januar 2013 verabschiedet. Nach eigenem Bekunden hat das IOS zentrale Empfehlungen dieses Papiers umgesetzt.

A.III ORGANISATION UND AUSSTATTUNG

III.1 Organisation

Das IOS besteht aus den beiden Arbeitsbereichen Ökonomie und Geschichte sowie dem Bereich Bibliothek und Elektronische Forschungsinfrastruktur. |³⁷ Quer zu diesen Organisationseinheiten sind die Forschungsfelder „Governance zwischen Personalisierung und Formalisierung“, „Formen und Beziehungen von Arbeit im Wandel“, „Dynamiken des Austauschs (Migration und Handel)“ sowie (ab Herbst 2015) die Nachwuchsgruppe „*Frozen and Unfrozen Conflicts*“ angesiedelt. Für die Koordination der wissenschaftlichen Arbeiten am IOS wurde eine Koordinierungsgruppe eingerichtet. |³⁸ Als weitere Aufgaben des IOS sind die Nachwuchsförderung und die Betreuung der IOS-Publikationen im Organigramm aufgeführt. Hinzu kommen der Bereich Service und Verwaltung sowie eine Stabsstelle (vgl. Angang 1).

Das IOS wird von der Stiftung zur Erforschung von Ost- und Südosteuropa betrieben. Diese rechtsfähige Stiftung des öffentlichen Rechts mit Sitz in Regensburg umfasst gemäß ihrer Satzung vom 1. Januar 2012 die drei Organe Stiftungsrat, Stiftungsvorstand und wissenschaftlicher Beirat (zum wissenschaftlichen Beirat vgl. A.II.3).

Dem Stiftungsrat |³⁹ obliegen insbesondere die Beratung und Beschlussfassung über den Haushalt sowie die Jahres- und Vermögensrechnung, die Bestellung

|³⁷ Disziplinär wird sich das IOS ab Herbst 2015 um die Politikwissenschaften erweitern.

|³⁸ Das Gremium tagt üblicherweise alle zwei Wochen und umfasst die Direktorinnen bzw. Direktoren, die Leitungen der Arbeitsbereiche, die Verwaltungsleitung sowie die Stabsstelle für Öffentlichkeitsarbeit/Qualitätsmanagement.

|³⁹ Dem Stiftungsrat gehören Vertreterinnen und Vertreter folgender Einrichtungen an: Bayerische Staatskanzlei (2), Bayerisches Staatsministerium für Wissenschaft, Forschung und Kunst (inzwischen: Bayerisches Staatsministerium für Bildung und Kultus, Wissenschaft und Kunst) (1), Bundesministerium der Finanzen (1), Stadt Regensburg (1) und Universität Regensburg (1). Hinzu kommen bis zu sieben weitere von den institutionellen Vertreterinnen bzw. Vertretern gewählte Persönlichkeiten mit einer Amtszeit von drei Jahren; eine

und Entlassung der Direktorinnen bzw. Direktoren des Stiftungsvorstands sowie die Einstellung und Entlassung der ständigen wissenschaftlichen Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter, der Verwaltungsleitung sowie der befristet beschäftigten Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter ab der Entgeltgruppe E 14 auf Vorschlag des Stiftungsvorstandes. Weiterhin ist der Stiftungsrat zuständig für die Bestellung von Mitgliedern des Wissenschaftlichen Beirats, die Änderung der Stiftungssatzung sowie die Umwandlung oder Aufhebung der Stiftung. |⁴⁰ Die bislang jährliche Sitzungsweise wurde 2015 in einen halbjährlichen Turnus überführt.

Der Stiftungsvorstand (das Direktorium) besteht aus zwei einzelvertretungsberechtigten Direktorinnen bzw. Direktoren, die die Stiftung und somit das IOS gerichtlich und außergerichtlich vertreten. Er steht den wissenschaftlichen Arbeiten vor, verantwortet die laufenden Geschäfte sowie den Haushaltsplan und erstellt eine Geschäftsordnung für das IOS. Der Stiftungsvorstand ist an die Entscheidungen des Stiftungsrats gebunden und führt dessen Beschlüsse aus. Ihm obliegt die Dienstaufsicht über das Personal des Instituts. Das Direktorium erstattet mindestens jährlich dem Stiftungsrat Bericht.

Gemäß Satzung werden die beiden Direktorinnen bzw. Direktoren nach Anhörung des Wissenschaftlichen Beirats vom Stiftungsrat – in der Regel befristet für einen Zeitraum von bis zu fünf Jahren – bestellt. Die Direktorinnen bzw. Direktoren sollen eine Professur an einer staatlichen Universität in Bayern innehaben, in der Regel an der Universität Regensburg. Im Stiftungsvorstand sollen geschichts- und wirtschaftswissenschaftliche Kompetenzen repräsentiert sein. Eine gemeinsame Berufung mit einer Universität ist möglich. Die Leitungen der Arbeitsbereiche werden gemeinsam mit der Universität Regensburg berufen; das Verfahren für den Arbeitsbereich Ökonomie fand bereits 2011, mithin vor der Fusion, unter der Ägide des OEI statt, das Verfahren für den Arbeitsbereich Geschichte wird voraussichtlich zum 1. Oktober 2015 abgeschlossen. Die Stellenbesetzung erfolgte bzw. erfolgt im Angestelltenverhältnis.

Nach Einschätzung des IOS hat sich die Leitungsstruktur bewährt. Als suboptimal habe sich lediglich der Umstand erwiesen, dass die beiden Direktoren ihre Funktion im Nebenamt ausüben. Ab dem Jahr 2017 ist daher die Etablierung einer hauptamtlichen Leitung vorgesehen. |⁴¹

Wiederwahl ist zulässig. Als Gäste nehmen die Direktorinnen bzw. Direktoren des IOS, die Leitungen der Arbeitsbereiche sowie die bzw. der Vorsitzende des wissenschaftlichen Beirates an den Sitzungen teil.

|⁴⁰ Zu den weiteren Aufgaben gehören der Abschluss von Rechtsgeschäften, die einer stiftungsaufsichtlichen Genehmigung bedürfen, und die Bestimmung eines Wirtschaftsprüfers.

|⁴¹ Nach gegenwärtigem Stand ist eine gemeinsame Berufung der hauptamtlichen Leitung mit der Universität Regensburg nach Berliner Modell (Zuweisungsmodell) vorgesehen. Hierzu soll ab dem Doppelhaushalt 2017/18 im Universitätshaushalt eine W3-dotierte sog. Leerstelle etabliert werden; die Personalkosten er-

Nach Angaben des IOS gelingt die Kooperation und Koordination mit dem Zuwendungsgeber sehr gut. Zwischen beiden Seiten gebe es insbesondere in strategischen Fragen eine enge Abstimmung. Der Zuwendungsgeber unterstütze das Institut operativ (bspw. bei der Einführung der Kosten-Leistungsrechnung, KLR) sowie bei der Antragstellung für Förderinitiativen des Freistaates.

III.2 Ausstattung

III.2.a Personal

Das IOS verfügte zum Stichtag (31.12.2014) über 27,0 institutionelle Stellen (VZÄ), darunter 16,5 für wissenschaftliches Personal (vgl. Anhang 2). 6,0 der Stellen für wissenschaftliches Personal waren befristet besetzt. Hinzu kamen 6,0 aus Drittmitteln sowie 1,0 aus Aushilfs-/Annexiteln finanzierte befristete Stellen für wissenschaftliches Personal (vgl. Anhang 3). Insgesamt waren zum Stichtag 41 Personen am IOS tätig, darunter 24 wissenschaftliche Beschäftigte. 14 der wissenschaftlich Beschäftigten waren Frauen, zehn Männer. Die Mehrzahl der Wissenschaftlerinnen und Wissenschaftler ist zwischen 40 und 50 Jahre alt und seit weniger als fünf Jahren am IOS tätig. In disziplinärer Hinsicht sind die Geschichte (12) und die Volkswirtschaftslehre (6) am stärksten vertreten (vgl. Anhang 4).

Aufgrund der erfolgten bzw. zugesagten Erhöhungen des Institutshaushaltes in den Haushaltsjahren 2015 (2,4 Mio. Euro) und 2016 (2,89 Mio. Euro) sind laut IOS folgende Veränderungen in der Stellenausstattung zu erwarten:

- _ Einrichtung einer gemeinsamen Professur mit der Universität Regensburg zur Leitung des Arbeitsbereichs Geschichte (2015), vorerst auf sechs Jahre befristet, aber als dauerhafte Stelle gedacht, sowie
- _ für die zunächst auf 3,5 Jahre befristeten Nachwuchsgruppe „*Frozen and Unfrozen Conflicts*“: Einrichtung einer Stelle für die Nachwuchsgruppenleitung (TV-L E14), einer Postdoc Stelle (TV-L E13), zwei Promotionsstellen (TV-L E13, 65 %), einer Stelle für E-Services im Bereich der Bibliothek (TV-L E13) und einer Lektorats- bzw. Verwaltungsstelle (TV-L E9). |⁴²

Für die Auswahl der wissenschaftlichen Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter sind laut IOS wissenschaftliche Exzellenz, insbesondere Methodenkompetenz, sowie die je nach Seniorität der Person zu beurteilende internationale Sichtbarkeit

stattet das Institut dem Freistaat. Die Direktorin bzw. der Direktor hätte somit einen Lehrstuhl inne, wäre aber weitgehend von der Lehre freigestellt, um die Leitungsposition im IOS hauptamtlich wahrnehmen zu können. Soweit eine Direktorin bzw. ein Direktor hauptamtlich berufen wird, die bzw. der bereits einen Lehrstuhl an der Universität innehat, wird dieser Lehrstuhl frei und kann entsprechend neu besetzt oder vollumfänglich vertreten werden.

|⁴² Die beiden letztgenannten Infrastrukturstellen werden aus den Mitteln für die Nachwuchsgruppe finanziert und dienen primär deren Unterstützung.

ausschlaggebend. Das Institut hatte bislang keine Schwierigkeiten, qualifizierte Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter zu gewinnen.

Als schwierig habe sich jedoch bislang die Gewinnung von Frauen für Leitungspositionen erwiesen. Von den (einschließlich der beiden Mitglieder des Stiftungsvorstandes) sechs bisherigen Leitungspositionen des IOS ist eine (Verwaltung) mit einer Frau besetzt. Für die Leitung der Nachwuchsgruppe konnte kürzlich eine Frau gewonnen werden, die ihre Tätigkeit im Oktober 2015 aufnimmt. Das Institut versteht nach eigenen Aussagen die Gleichstellung von Frauen in Leitungspositionen als ein zentrales Ziel seiner Personalstrategie und bemüht sich, diesem durch aktive Einladung von Frauen zur Bewerbung und durch transparente Besetzungsverfahren näher zu kommen. Es hat im Jahr 2013 ein „Konzept zur Förderung der Gleichstellung und Chancengleichheit am IOS“ erarbeitet und in diesem Zusammenhang einige Maßnahmen implementiert. |⁴³ Im Juni 2015 hat der Stiftungsrat über die Besetzung der Position einer Gleichstellungsbeauftragten entschieden. Der Stiftungsvorstand beabsichtigt zudem, dem Stiftungsrat vorzuschlagen, in zukünftigen Wirtschaftsplänen (ab 2016) Mittel zur Durchführung von Gleichstellungsmaßnahmen vorzusehen.

Das IOS stellt Beschäftigte für externe Fortbildungsmaßnahmen frei und finanziert diese; davon machten bislang vor allem die Beschäftigten der Verwaltung und der Bibliothek Gebrauch. Einzelne Führungskräfte haben Führungskräfteschulungen besucht (zur Qualitätssicherung des wissenschaftlichen Personals vgl. A.II.3). Ein Personalentwicklungskonzept, dessen Erarbeitung gemeinsam mit dem Personalrat in der zweiten Jahreshälfte 2015 erfolgen soll, soll auf der Grundlage einer Erfassung des strategischen Personalbedarfs unter anderem ein systematisches und nach Zielgruppen spezifiziertes Weiterbildungskonzept umfassen. Darüber hinaus hält das IOS zur kontinuierlichen Verbesserung der Arbeitsprozesse eine regelmäßige standardisierte und anonyme Befragung der Beschäftigten zur Evaluation von Arbeits- und Kommunikationsabläufen am Institut für hilfreich.

Seit 2010 hat ein Mitarbeiter (des damaligen OEI) eine Juniorprofessur für Volkswirtschaftslehre an der LMU München erhalten; er ist seit April 2015 Lehrstuhlinhaber an der Katholischen Universität Eichstätt. Ein weiterer damaliger OEI-Mitarbeiter wurde 2011 in gemeinsamer Berufung zum Universitätsprofessor (W2) für Volkswirtschaftslehre an der Universität Regensburg und

|⁴³ Hierzu gehören insbesondere eine Dienstvereinbarung mit Home-Office-Regelungen, die Abhaltung von Institutskolloquien während des Arbeitstages, die Teilnahme an dem an der Universität Erlangen-Nürnberg angesiedelten *Dual Career Network* Nordbayern, die Möglichkeit für IOS-Beschäftigte, von gleichstellungs- und familienbezogenen Angeboten der Universität Regensburg zu profitieren (u.a. Kinderbetreuung) sowie die Unterstützung für neue Beschäftigte mit Kindern beim Auffinden geeigneter Kinderbetreuungseinrichtungen und Schulen.

zum Leiter des Arbeitsbereichs Ökonomie des IOS ernannt. Eine Mitarbeiterin des Arbeitsbereichs Geschichte wurde 2012 zur Außerplanmäßigen Professorin an der LMU München ernannt. Seit 2012 haben zwei Beschäftigte das IOS verlassen. Eine Mitarbeiterin hat eine Analystenstelle in einem Consulting-Unternehmen angenommen, ein Mitarbeiter ist, nach einer Zwischenstation beim Institut für Arbeitsmarkt- und Berufsforschung, Nürnberg, als Volkswirt bei der Weltbank tätig und dem IOS als assoziierter Wissenschaftler nach wie vor verbunden.

III.2.b Haushalt

Der institutionelle Grundhaushalt des IOS belief sich im Haushaltsjahr 2014 auf 2,19 Mio. Euro aus Zuwendungen des Freistaates Bayern; hinzu kamen Verwaltungseinnahmen (überwiegend aus Veröffentlichungen) in Höhe von 0,11 Mio. Euro. Die Personalausgaben im institutionellen Bereich beliefen sich im selben Jahr auf 1,91 Mio. Euro, die sächlichen Verwaltungsausgaben auf 0,39 Mio. Euro.

Die institutionelle Förderung wird durch das Land als Gesamtsumme – zurzeit im Zuge einer Fehlbedarfsfinanzierung – zur Verfügung gestellt. Die Ansätze für Personal-, Sach- und Investitionsausgaben sind jeweils in sich, aber nicht gegenseitig deckungsfähig. Eine Übertragung von Restmitteln der institutionellen Förderung ist nur auf Antrag und mit Zustimmung des bayerischen Finanzministeriums möglich. Ein Fachkonzept zur Einführung einer Kostenleistungsrechnung (KLR) wurde zum 31. Dezember 2014 erarbeitet, erste Testläufe und Teilimplementierungen wurden bereits durchgeführt. Im Haushaltsjahr 2016 soll eine vollständige Testphase für das IOS durchgeführt werden.

Nach eigener Einschätzung kann das IOS mit den zur Verfügung stehenden Personal- und Sachmitteln seine satzungsgemäßen Aufgaben gut realisieren und verfügt über ausreichend Flexibilität, um im Rahmen des jeweils aktuellen Wirtschaftsplans kurzfristig auf neue Erfordernisse reagieren zu können. Wiederholt hat das Institut in den letzten Jahren auch Sonderzuweisungen durch den Zuwendungsgeber erhalten (bspw. für die Retrokonversion des Bibliothekskatalogs). Als unzureichend ausgestattet bewertet das IOS allerdings den Bereich der digitalen Informationsinfrastrukturen und -services. Auch die seit 2012 konstanten Verwaltungsressourcen decken laut Institut den steigenden Bedarf inzwischen nicht mehr.

Eine systematische leistungsbezogene Mittelvergabe besteht am IOS bislang nicht. Ob sie eingeführt werden sollte, wird das IOS nach eigenem Bekunden im Anschluss an die für 2016 vorgesehene Implementierung der Kostenleistungsrechnung (KLR) sowie der Erstellung eines Programmbudgets prüfen. Die Grenzen einer flexiblen und leistungsbezogenen Mittelvergabe sieht das Institut in dem hohen Anteil an Daueraufgaben, deren Wahrnehmung durch eine ausreichende Grundfinanzierung sichergestellt werden müsse. Persönli-

chen monetären Leistungsprämien, die nicht unmittelbar der Förderung der Forschungstätigkeit zugutekommen, steht das Institut skeptisch gegenüber, da sich angesichts der stark divergierenden Aufgabengebiete keine angemessenen Kriterien definieren ließen.

III.2.c Infrastruktur

Dem IOS stehen 48 Räume mit 1.329 Quadratmetern Nutzfläche auf drei Etagen sowie zusätzlich Bibliotheksflächen mit Lesesaal und Magazin, einem Veranstaltungs- bzw. Lehrraum (für bis zu 60 Personen) und einem Seminarraum (bis zu 15 Personen) innerhalb eines Gebäudes des Freistaat Bayerns zur Verfügung. Ein im Gebäude befindlicher, von der Universität verwalteter Vortragsaal (bis zu 130 Personen) kann vom Institut für größere Veranstaltungen kostenfrei genutzt werden. Die Büroräume sind laut IOS adäquat ausgestattet und die Veranstaltungsräume verfügen über moderne Präsentationstechnik.

Die Bibliothek besteht aus einem der Öffentlichkeit zugänglichem Lesesaal und einem Magazin, in dem die Medieneinheiten untergebracht sind. Im Lesesaal gibt es für die Nutzerinnen und Nutzer acht Arbeitsplätze sowie zwei Recherechner. Für die Vervielfältigung von Literatur steht ein Buchscanner (Bookeye 4) zur Verfügung. Hiermit werden auch kleinere Digitalisierungsarbeiten durch Beschäftigte der Bibliothek erledigt. Digitalisierungen größerer Bestände, wie sie in Drittmittelprojekten durchgeführt werden, finden dagegen an der Universitätsbibliothek Regensburg oder bei anderen Dienstleistern statt.

A.IV KÜNFTIGE ENTWICKLUNG

Das IOS erwartet im Bereich der *area studies* eine weitere Bedeutungszunahme transregionaler und vergleichender Ansätze im Sinne von „*comparative area studies*“ bzw. einer integrierten Regionalwissenschaft. Hierzu möchte das Institut einerseits durch den Vergleich zwischen Osteuropa und Südosteuropa sowie andererseits durch die Integration von Wissensbeständen über diese Regionen in vergleichende Kontexte beitragen. Dieses Ziel verfolgt das IOS auch im Rahmen einer zunehmend vergleichend arbeitenden Geschichtswissenschaft. Hier sieht das Institut seine Aufgabe darin, auf eigener Forschung basierende Erkenntnisse über Ost- und Südosteuropa in die relevanten Fachdebatten zur globalen und europäischen Geschichte einzubringen und zugleich die Geschichte der Region zu europäisieren und globalisieren. Dies setze allerdings voraus, die Spezifika der historischen Entwicklung dieser beiden Regionen, die u. a. in ihren jeweils besonderen Verflechtungen begründet sind, herauszuarbeiten. Vergleichbares gelte für die wirtschaftswissenschaftliche Regionalforschung, in der das IOS zur Weiterentwicklung der „*new comparative economics*“ beitragen möchte, die Ursachen und Konsequenzen formeller und informeller institutioneller Entwicklung bzw. Variation erforschen. Das IOS hält eine engere Kooperation aller *area-studies*-Einrichtungen in der Leibniz-Gemeinschaft

für wünschenswert und würde diese im Falle einer Aufnahme forcieren wollen, um gemeinsam konzeptionelle und methodologische Impulse für die internationale Entwicklung der *comparative area studies* zu setzen.

Das IOS hat nach eigenen Angaben vielfältige Maßnahmen ergriffen, um künftig eine genuin interdisziplinäre Forschung am Institut zu stärken. |⁴⁴ Wissenschaftlich unterstützt werde dieses Vorhaben durch das in der Volkswirtschaftslehre wieder wachsende Bewusstsein für die Kontextrelevanz und die historische Genese ökonomischer Entwicklungen sowie durch den in Geschichtswissenschaft und Ökonomie zu verzeichnenden Bedeutungsgewinn der Analyse des Verhaltens von individuellen Akteuren und ihren Entscheidungen. Zudem geht das IOS davon aus, dass sich die Geschichtswissenschaft künftig wieder intensiver sozial- und wirtschaftshistorischen Fragen zuwenden wird. Auch von der Etablierung der politikwissenschaftlich geprägten Nachwuchsgruppe „*Frozen and Unfrozen Conflicts*“ erwartet das IOS eine Stärkung seiner interdisziplinären Perspektiven, da die Politikwissenschaft als Scharnier zwischen den beiden anderen Disziplinen fungieren könne. Darüber hinaus geht das IOS davon aus, dass die hinzukommende Disziplin die Kompetenz des IOS im Bereich der Politikberatung erweitern wird. Hierzu sollen auch eine Weiterentwicklung quantitativer Forschungsmethoden der empirischen Politikevaluierung sowie eine intensivere Nutzung digitaler Informationskanäle insbesondere der sozialen Medien beitragen, die das Institut anstrebt.

Das IOS möchte einen maßgeblichen Beitrag zur Historisierung der postsozialistischen Transformation sowie zur Analyse von Pfadabhängigkeiten über politische Umbrüche hinweg leisten. Im Rahmen seiner historischen Forschung beabsichtigt das IOS über die bereits durchgeführten Drittmittelprojekte hinaus eine deutliche Stärkung der Geschichte Russlands/der Sowjetunion im Forschungsprofil. Dies soll insbesondere durch eine entsprechende Besetzung der Arbeitsbereichsleitung Geschichte erreicht werden. Der Arbeitsbereich Ökonomie strebt an, die Rolle der Ökonomie in einem Regionalinstitut neu zu definieren und zugleich nationale wie internationale Sichtbarkeit herzustellen. Diesem Ziel dient unter anderem die Mittragstellung in einem *Horizon 2020*-Projekt, das im Mai 2015 eingereicht wurde. Insgesamt rechnet das IOS damit, dass seine thematische Schwerpunkte (z. B. Arbeit, Ungleichheit, Migration) künftig generell größere Aufmerksamkeit in der geistes- und sozialwissenschaftlichen Forschung erhalten werden.

|⁴⁴ Hierzu gehören insbesondere die Einrichtung eines Institutskolloquiums, die Erarbeitung entsprechender Drittmittelanträge (z. B. zum Zusammenhang von Migration und Entwicklung am Beispiel des sozialistischen Jugoslawien) sowie die besonderer Berücksichtigung interdisziplinärer Anschlussfähigkeit bei der Personalrekrutierung.

Im Bereich der digitalen Informationsinfrastrukturen sieht sich das IOS als führender *Content Provider*, der eigene Portale entwickelt. Diese Funktion will das Institut sowohl im Rahmen seiner Beteiligung an größeren Projekten (Ost-Dok, ViFaOst) als auch durch den Aufbau einer elektronischen Plattform mit Daten zu eigenen Forschungsprojekten (LaMBDa) künftig weiter stärken. Auch die gemeinsam mit der Bayerischen Staatsbibliothek betriebene Bereitstellung der Archive von drei seiner vier Fachzeitschriften im *open access* sowie die angestrebte Intensivierung des genuin digitalen Publizierens sind in diesem Zusammenhang zu sehen. Das IOS betont, dass diese sowie die weiteren vom Institut erbrachten und eng mit seiner Forschung verbundenen Informationsinfrastrukturleistungen für die wissenschaftlichen Fachgemeinschaften von einer Universität nicht in derselben Breite und Nachhaltigkeit angeboten werden könnten.

In der Forschung sieht das IOS einen Vorteil seiner außeruniversitären Verortung darin, leichter – auch unabhängig von drittmittelfinanzierten Verbundvorhaben – entlang einer umfassenden Forschungsagenda thematische Schwerpunkte setzen und diese kooperativ sowie über längere Zeit hindurch erforschen zu können. Auch verfüge das IOS insbesondere in der wirtschaftswissenschaftlichen Osteuropaforschung über die erforderliche kritische Masse und eine thematische Breite, die an keiner deutschen Universität anzutreffen sei. Angesichts dessen reklamiert das IOS für sich eine zentrale Rolle im Aufbau eines Netzwerkes außeruniversitärer und universitärer wirtschaftswissenschaftlicher Ost- und Südosteuropaforschung.

Als strukturell besonders vorteilhaft erweise sich die außeruniversitäre Verankerung für die interdisziplinäre Zusammenarbeit. Auch geistes- und sozialwissenschaftliche Grundlagenarbeiten, die eine besonders lange Bearbeitungszeit aufweisen, könnten tendenziell besser an einer außeruniversitären Einrichtung durchgeführt werden, da diese über einen höheren Anteil unbefristet beschäftigter Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter verfügen als vergleichbare Universitätseinrichtungen.

Im Falle einer Aufnahme in die Leibniz-Gemeinschaft strebt das IOS an, gemeinsam mit der Universität Regensburg die Möglichkeiten des Leibniz-Wettbewerbs für die Etablierung eines Wissenschaftscampus zum Themenfeld Migration zu nutzen und – auch im Rahmen der Forschungsverbünde der Leibniz-Gemeinschaft – die bereits bestehenden Kooperationen zu Leibniz-Instituten weiter zu intensivieren. Erstrebenswert wäre aus Sicht des IOS die Etablierung eines Clusters der in Forschung und Informationsinfrastrukturen mit dem östlichen Europa befassten Institute innerhalb der Leibniz-Gemeinschaft. Ein derartiger Verbund könnte laut IOS eine weltweit führende Position in dem regionalwissenschaftlichen Feld der Forschung zum östlichen Europa einnehmen und zu einer Stärkung der internationalen Sichtbarkeit der Leibniz-Gemeinschaft beitragen. Weitere Anknüpfungspunkte sieht das IOS

hinsichtlich einer Reihe konkreter Schwerpunktthemen und Forschungsverbände der Leibniz-Gemeinschaft, zu denen es eigener Einschätzung nach wichtige Beiträge leisten könnte. |⁴⁵ Innerhalb der Leibniz-Gemeinschaft sieht das IOS besonders gute Möglichkeiten, mit führenden Einrichtungen der allgemeinen Zeitgeschichte (Institut für Zeitgeschichte, München, Zentrum für Zeithistorische Forschung, Potsdam) sowie der europäischen Geschichte (Institut für Europäische Geschichte, Mainz) zu kooperieren und somit an der Überwindung von subdisziplinären Trennungen innerhalb der Geschichtswissenschaft zu arbeiten, um die Geschichte Europas als eine gemeinsame von „West“ und „Ost“ zu schreiben.

|⁴⁵ Beispielhaft seien die Schwerpunkte „Frieden und Demokratie“, „Kulturelle Überlieferung“ sowie die Forschungsverbänden „Krisen in einer globalisierten Welt“ und „Historische Authentizität“ genannt.

B. Bewertung

B.1 ZUR BEDEUTUNG

Das im Jahr 2012 aus der Zusammenführung von zwei Vorgängereinrichtungen, dem Osteuropa-Institut und dem Südost-Institut, hervorgegangene Institut für Ost- und Südosteuropaforschung (IOS) betreibt auf hohem bis höchstem Niveau wissenschaftlich aktuelle und innovative Forschung und verfügt international über großes Ansehen. Für die Fachgemeinschaften erbringt das Institut wichtige wissenschaftliche Serviceleistungen. Das IOS ist mit in- und ausländischen Hochschulen und außeruniversitären Forschungseinrichtungen ausgezeichnet vernetzt. Besonders dicht ist das Netzwerk des Instituts in Ost- und Südosteuropa, darüber hinaus kooperiert es mit renommierten Einrichtungen in Westeuropa und den USA.

Seit der Fusion hat sich das Institut äußerst dynamisch entwickelt und mit der Verbindung historischer und ökonomischer Forschung zu Ost- und Südosteuropa ein deutschlandweit einzigartiges wissenschaftliches Profil erworben. Wie der Wissenschaftsrat in seinen „Empfehlungen zur Weiterentwicklung der außeruniversitären historischen Forschung zum östlichen Europa“ aus dem Jahr 2013 gezeigt hat, gibt es an den deutschen Hochschulen nur vereinzelt ökonomische Professuren, die sich im Schwerpunkt mit dem östlichen Europa befassen; mit seiner breit angelegten Kompetenz in diesem Bereich stellt das IOS eine nationale Besonderheit dar. |⁴⁶ Hingegen wird in jüngerer Zeit universitär und außeruniversitär wieder vermehrt ökonomische Transformationsforschung betrieben; auch hierzu leistet das IOS mit seinen Arbeiten wertvolle Beiträge. Anders als die ökonomische ist die historische Osteuropaforschung an den deutschen Universitäten gut vertreten. Demgegenüber ist die historische Südosteuropaforschung nur an wenigen Hochschulen präsent. Im außeruniversitären Bereich ist das IOS das einzige Institut, das diesen regionalen

| ⁴⁶ Wissenschaftsrat: Empfehlungen zur Weiterentwicklung der außeruniversitären historischen Forschung zum östlichen Europa, Berlin 2013, S. 67-70. Bis vor wenigen Jahren war am Osteuropa-Institut der FU Berlin noch in größerem Umfang ökonomische Forschung verankert; inzwischen stehen dort jedoch nur noch eine Juniorprofessur und eine wissenschaftliche Mitarbeiterstelle zur Verfügung.

Schwerpunkt aufweist. |⁴⁷ Darüber hinaus betreibt das IOS in einzelnen Projekten Forschung zu Zentralasien und trägt somit dazu bei, eine vom Wissenschaftsrat aufgezeigte Lücke in der deutschen Forschungslandschaft zu schließen. |⁴⁸ Ein besonderes wissenschaftliches Profil erhält das Institut zudem durch die sozialhistorische Ausrichtung seiner Forschung, die sich von den andernorts dominierenden kultur- oder politikhistorischen Zugängen abhebt und neue Impulse für die Geschichtswissenschaft setzt, die auch für Forschungsarbeiten zu anderen Regionen anregend sind.

Die Relevanz tiefergehender Kenntnisse zu Ost- und Südosteuropa zeigt sich angesichts der jüngeren politischen und ökonomischen Entwicklungen in diesen Regionen und des sich wandelnden Verhältnisses zwischen Deutschland und seinen (süd-)östlichen Nachbarn derzeit wieder deutlich, lässt sich aber nicht auf diese aktuellen Entwicklungen beschränken. Vielmehr erfordert der politische, ökonomische, kulturelle und gesellschaftliche Austausch mit den Ländern in Ost- und Südosteuropa insgesamt fundierte wissenschaftliche Erkenntnisse auch über Geschichte und Ökonomie dieser Regionen. In der Politik ist angesichts der 2014 erfolgten Etablierung der Eurasischen Wirtschaftsunion zudem die Nachfrage nach fundierten Informationen und Beratung zu Zentralasien gestiegen. Das IOS hat dies erkannt und erste Maßnahmen ergriffen, um dem politischen Beratungsbedarf zu seinen Forschungsregionen künftig besser gerecht zu werden. Bereits jetzt vermittelt das Institut seine Forschungsergebnisse im Rahmen unterschiedlicher Veranstaltungsformate sowie von Beiträgen in Tages- und Wochenzeitungen auch an eine breitere Öffentlichkeit und trägt auf diese Weise dazu bei, deren Kenntnisse über die Forschungsregionen zu erweitern.

B.II ZU DEN ARBEITSSCHWERPUNKTEN

II.1 Zur Forschung

In der Forschung des IOS dominieren monodisziplinär ausgerichtete Projekte, die ersichtlich durch Impulse aus dem intensiven multidisziplinären Austausch innerhalb und zwischen den Forschungsfeldern geprägt sind und dadurch vielfach eine innovative Ausrichtung in thematischer oder methodischer Hinsicht erhalten. Die monodisziplinäre Ausrichtung der Projekte, bei denen es sich überwiegend um Qualifikationsarbeiten (Promotionen und Habi-

|⁴⁷ Nicht berücksichtigt werden hier das Institut für donauschwäbische Geschichte und Landeskunde sowie das Institut für deutsche Kultur und Geschichte in Südosteuropa, die beide einen Fokus auf die Kultur und Geschichte der Deutschen in dieser Region aufweisen. Vgl. Wissenschaftsrat: Empfehlungen zur Weiterentwicklung der außeruniversitären historischen Forschung zum östlichen Europa, Berlin 2013, S. 38 f.

|⁴⁸ Wissenschaftsrat: Empfehlungen zur Weiterentwicklung der außeruniversitären historischen Forschung zum östlichen Europa, Berlin 2013, S. 92 f.

litationen) handelt, ist im Hinblick auf die Karriereperspektiven der wissenschaftlichen Nachwuchskräfte wichtig und sinnvoll, da in Deutschland sowohl in der Geschichtswissenschaft als auch in der Volkswirtschaftslehre nach wie vor das fachliche Profil maßgeblich für die Besetzung von Professuren ist und Möglichkeiten für anerkannte Publikationen nahezu ausschließlich in disziplinär ausgerichteten Fachzeitschriften bestehen. Gleichwohl erweist sich der disziplinübergreifende Austausch am IOS wissenschaftlich als produktiv, da er zur Kontextualisierung ökonomischer Arbeiten sowie zur methodischen und thematischen Erweiterung historischer Arbeiten führt und *bottom-up* neue Fragestellungen generiert. Zusätzliche konzeptionelle und methodische Impulse sind von einer Ergänzung der bislang dominant geschichtswissenschaftlich und ökonomisch ausgerichteten Forschung am IOS um weitere Sozialwissenschaften wie die Politikwissenschaft oder auch die Soziologie zu erwarten. Diese Fächer müssen nicht unbedingt institutionell am IOS verankert werden; vielmehr kann die disziplinäre Erweiterung auch durch Forschungsk Kooperationen mit renommierten Partnern im In- und Ausland – wie derzeit etwa mit Universitäten in Moskau und St. Petersburg – erreicht werden.

Einzelne Forschungsprojekte des IOS, die zumeist von erfahreneren Wissenschaftlerinnen und Wissenschaftlern bearbeitet werden, sind bereits in einem substantiellen Sinne interdisziplinär ausgerichtet. Das IOS wird in seinem Vorhaben bestärkt, diese interdisziplinäre Forschung künftig – auch in Kooperation mit externen Partnern – weiter auszubauen.

II.1.a Zur Forschungsplanung

Die drei seit 2014 bestehenden Forschungsfelder sind überzeugend gewählt. Sie konzentrieren sich auf die Schlüsselbegriffe „Governance“, „Arbeit“ und „Migration“. Diese sind geeignet, in der Forschung zu Ost- und Südosteuropa geschichtswissenschaftliche und ökonomische Perspektiven zusammenzuführen und zu einem tiefergehenden Verständnis historischer und aktueller Entwicklungen in den Forschungsregionen beizutragen. Im Hinblick auf die Zielsetzung des IOS, seine Forschung künftig in noch größerem Umfang interdisziplinär auszurichten und zu einem wechselseitig produktiven Austausch zwischen den am Institut vertretenen Fächern beizutragen, überzeugt auch die Schwerpunktsetzung der Forschung auf das 19. und 20. Jahrhundert, da nur für diesen Zeitraum für die ökonomische Forschung verwertbare Daten zur Verfügung stehen. Gleichwohl ist zu empfehlen, einzelne Fragestellungen künftig in größerer historischer Tiefe zu bearbeiten, um auch längerfristige Entwicklungen sichtbar zu machen. Positiv bewertet wird, dass das IOS seinen regionalen Fokus erweitert und beispielsweise Ostmitteleuropa einbezieht, sofern sich dies aufgrund der Fragestellung als sinnvoll erweist. Hierfür sind Kooperationen mit regional entsprechend ausgerichteten Einrichtungen der empfehlenswerte Weg.

Die erst Anfang Oktober 2015 eingesetzte Nachwuchsgruppe „*Frozen and Unfrozen Conflicts*“ ist mit ihrer Fokussierung auf Territorialkonflikte bislang sehr eng politikwissenschaftlich ausgerichtet. Dies steht in einer Spannung zu den inter- und multidisziplinären Zielsetzungen des IOS (vgl. B.II.1.b).

Die Verbindung von *bottom-up* entwickelten Vorhaben und *top-down* konzipierten Projekten in der Forschungsplanung ist überzeugend und sollte beibehalten werden. Dabei sollte das IOS allerdings weiterhin darauf achten, Projektideen abzulehnen, die sich den Forschungsfeldern nicht zuordnen lassen.

II.1.b Zu den Forschungsleistungen

Forschungsfeld: Governance zwischen Personalisierung und Formalisierung

Das Forschungsfeld verfügt über großes Innovationspotential gerade auch für interdisziplinäre Forschung. Es ist hinreichend breit gefasst, um die Vielfalt der zugeordneten historischen und ökonomischen Einzelprojekte zu integrieren. Zugleich ist die Themenstellung, die einen Vergleich sehr unterschiedlicher Steuerungsformen und Akteurskonstellationen ermöglicht, geeignet, den Projekten einen gemeinsamen Rahmen zu geben und einen gewinnbringenden Austausch zwischen diesen zu fördern. Allerdings ist der Begriff der „*Governance*“ nicht wertfrei und im Hinblick auf die Frühe Neuzeit nur schwer anwendbar. Die Wissenschaftlerinnen und Wissenschaftler des Forschungsbereichs haben dies erkannt. In Workshops und in den regelmäßigen internen Kolloquien des Forschungsfeldes findet auf beeindruckendem Reflexionsniveau eine intensive Auseinandersetzung mit dem Begriff der „*Governance*“ und den damit verbundenen Konzepten statt. |⁴⁹ Eine theoretische Befassung mit dem Konzept der Governmentalität wäre für die weitere Schärfung des „*Governance*“-Konzepts und seine Operationalisierung am IOS hilfreich. Wünschenswert wäre zudem eine größere epochale Öffnung dieses Forschungsfeldes bis zum Spätmittelalter.

In diesem Forschungsfeld des IOS wird hervorragende Forschung betrieben. So ist etwa das multidisziplinäre Projekt „*Religion und Religiosität: Institutionen, Einstellungen und Werte in Russland und der Ukraine*“ – nicht zuletzt durch die vergleichende Perspektive auf die beiden ausgewählten Länder – sowohl für die historische als auch für die ökonomische Forschung ausgesprochen innova-

|⁴⁹ Weitere Anregungen hierfür können die Ergebnisse mehrerer SFBs geben. Hierzu gehören insbesondere der bereits abgeschlossene SFB „Das Politische als Kommunikationsraum in der Geschichte“ der Universität Bielefeld sowie die laufenden SFBs „*Governance* in Räumen begrenzter Staatlichkeit: Neue Formen des Regierens“ der FU Berlin, „Politische Ökonomie von Reformen“ der Universität Mannheim und „*Governance* und die Effizienz ökonomischer Systeme“ der LMU München und weiterer Universitäten. Mit Blick auf die wünschenswerte epochale Erweiterung seien der abgeschlossene SFB „Symbolische Kommunikation und gesellschaftliche Wertesysteme vom Mittelalter bis zur Französischen Revolution“ sowie das Exzellenzcluster „Religion und Politik“, beide Universität Münster, instruktiv.

tiv. Methodisch wird auf ausgezeichnetem Niveau gearbeitet. Die aus diesem gemeinsam mit der Ukrainischen Katholischen Universität in Lemberg durchgeführten Projekt hervorgegangenen Publikationen sind exzellent und wurden von hochrangigen internationalen Journalen zur Veröffentlichung angenommen. Auch die umwelthistorischen bzw. -ökonomischen Projekte sind in ihrem Bereich führend und zukunftsweisend. Ebenso positiv zu bewerten sind weitere Projekte dieses Forschungsfeldes wie etwa das Postdoc-Projekt „*Institutions in a Time of Extremes: Local Administration in Bessarabia and Transistria (1939-1945)*“ sowie das Projekt „*Health, Hygiene and Romani Assimilation in Austria and Hungary from an Intersectional Perspective, 1956-1989*“. Diese Projekte leisten einen wertvollen Beitrag dazu, das Politische sozial und ethnisch zu kontextualisieren, und bewegen sich an der vordersten Forschungsfront. In der Befassung mit Minderheiten bzw. gesellschaftlichen Randgruppen wie etwa den Roma liegt großes Forschungspotential; sofern das IOS hierzu künftig stärker epochenübergreifend arbeitet, könnte sich daraus ein weiterer innovativer Schwerpunkt ergeben. Die historischen Projekte zur Frühen Neuzeit – „Das Bild des Krieges im Moskauer Zartum unter Ivan IV., 1547-1584“ und „Die Phanariotenherrschaft: Hofkultur und kulturelle Beziehungen in den Donaufürstentümern Moldau und Walachei im 18. Jahrhundert“ – arbeiten überzeugend mit innovativen methodischen Ansätzen und sind gleichfalls als führend zu bewerten.

Forschungsfeld: Dynamiken des Austauschs (Migration und Handel)

Das gemessen am wissenschaftlichen Personal kleinste Forschungsfeld ist gesellschaftspolitisch aktuell und zeichnet sich durch sehr gute, teilweise hervorragende Projekte aus. Im Zentrum steht das Projekt „*Migration and Remittances in Central Asia: The Case of Kazakhstan and Tajikistan*“. Hierfür hat das Institut unter schwierigen Bedingungen hochwertige, auf der IOS-Homepage abrufbare Daten in Zentralasien erhoben; dies verdient große Anerkennung (vgl. B.II.2). Aus diesem Projekt sind hervorragende Publikationen entstanden, die in führenden internationalen ökonomischen Fachzeitschriften erschienen sind bzw. zur Veröffentlichung angenommen wurden. Dies gilt in vergleichbarer Weise für das Projekt „*Economic and Financial Impacts of East-West-Trade: A Gravity Based Approach*“. Wertvolle Impulse für die historische Migrationsforschung, die Forschung zu transnationalem kulturellem Austausch und wirtschaftlichem Handel sowie für die historische Einordnung aktueller Entwicklungen gehen von den weiteren Projekten dieses Forschungsfeldes aus. Besonders hervorzuheben ist das Projekt „Geschichte der Emigration aus und in Südosteuropa seit dem 19. Jahrhundert. Migrantische Akteure und lokale Rückwirkungen“, das in Kooperation mit wissenschaftlichen Einrichtungen in Kroatien und Slowenien durchgeführt wird. Insgesamt zeichnet sich das Forschungsfeld dadurch aus, dass es die Peripherien historisch und ökonomisch

bedeutender Zentren in das Blickfeld rückt; dies sollte künftig noch gestärkt werden.

Forschungsfeld: Formen und Beziehungen von Arbeit im Wandel

In diesem dynamischen Forschungsfeld wird der sozialhistorische Ansatz der Geschichtswissenschaft in engem Austausch und in interdisziplinärer Zusammenarbeit mit der Ökonomie innovativ weiterentwickelt. Das IOS greift hier das seit etwa 25 Jahren in der Geschichtswissenschaft vernachlässigte, in seiner gesellschaftlichen Bedeutung jedoch kaum zu überschätzende Thema „Arbeit“ wieder auf. In der Geschichtswissenschaft des östlichen Europa war Forschung zu Arbeit und Arbeiterinnen bzw. Arbeitern aufgrund ihrer ausgeprägten ideologischen Prägung lange Zeit diskreditiert. Mit seiner Forschung zum Wandel des Verständnisses von Arbeit und den Auswirkungen ihrer staatlicher Rahmung eröffnet das IOS neue Perspektiven für einen wissenschaftlichen Zugriff auf Arbeit, der auch für die Geschichtswissenschaft im östlichen Europa wertvolle Impulse gibt und deren Wiederannäherung an diesen Forschungsgegenstand erleichtert. Aber auch für die deutschsprachige Geschichtswissenschaft leistet das IOS einen wichtigen Beitrag zur fachlichen Weiterentwicklung, indem es die politik- und kulturgeschichtlich geprägte (Post-)Sozialismusforschung um eine wichtige sozialhistorische Perspektive ergänzt; hier bieten sich ausgezeichnete Anschlussmöglichkeiten an die Forschung anderer universitärer und außeruniversitärer Einrichtungen, insbesondere des Zentrums für Zeithistorische Forschung (ZZF) in Potsdam und des Collegium Carolinum in München.

Das Forschungsfeld weist eine größere Kohärenz auf als die beiden anderen Forschungsfelder und verknüpft historische und ökonomische Forschung auf überzeugende Weise. Besonders hervorzuheben sind das Projekt „Realsozialistische Industriearbeiterkulturen am Balkan: die Stahlwerke von Elbasan und Kremikovci als Schauplatz kommunistischer Vergesellschaftung“, das eines der wenigen Albanien und Bulgarien gewidmeten Forschungsvorhaben im deutschsprachigen Raum ist, und das Projekt „Jugoslawische Arbeitswelten im 20. Jahrhundert: Vier Fallstudien zum Verhältnis von sozialer Praxis und politischem Wandel“. Beide Projekte, aus denen exzellente Publikationen auch in internationalen referierten Fachzeitschriften hervorgegangen sind, liefern wertvolle Hinweise zum Verständnis der gegenwärtigen Situation in den Ländern und der verbreiteten Sozialismusnostalgie. Vielversprechend ist auch das Projekt „*The Debate on Progress, Social Order and Economy and the Rise of New Inequalities in Central Asia, 1970-90s*“, das die Forschung des IOS zu Zentralasien erweitert und dabei soziale Ungleichheit als weitere thematische Schnittstelle zahlreicher Arbeiten des Instituts in den Blick nimmt. Auch zu diesem Projekt liegen bereits bemerkenswerte Publikationen vor. Sehr positiv zu bewerten ist ferner die Befassung mit den Rändern der Arbeit (z. B. Prostitution, Hausierer etc.) und den Übergängen zu Nicht-Arbeit in ihrer gesellschaftlichen Bedeu-

tung sowie mit originär ökonomischen Fragestellungen in mehreren Projekten, die teilweise in Zusammenarbeit mit Partnern aus Italien und Portugal durchgeführt werden. Insgesamt besteht in diesem Bereich großes Potential für interdisziplinäre Forschung; so sind etwa gemeinsame Auswertungen von Personaldatenarchiven aus Ost- und Südosteuropa unter historischen und ökonomischen Perspektiven denkbar. Insbesondere im historischen Bereich ist das IOS im Themenfeld Arbeit bereits jetzt glänzend aufgestellt.

Nachwuchsgruppe: Frozen and Unfrozen Conflicts

Die Nachwuchsgruppe wurde erst zum Oktober 2015 eingerichtet, daher beschränkt sich die folgende Bewertung auf konzeptionelle Aspekte. Als derzeit rein monodisziplinär angelegter Bereich entspricht die Nachwuchsgruppe noch nicht der Systematik und dem Selbstverständnis des IOS. Grundsätzlich ist das Thema allerdings überzeugend gewählt, da sich vielfältige Möglichkeiten zur Anknüpfung an die drei anderen Forschungsfelder bieten. Diese sollten unbedingt genutzt werden – auch um eine Engführung der Forschung auf politische bzw. militärische Konflikte zu vermeiden und die Perspektive sozialhistorisch, soziologisch und ökonomisch zu weiten. Mit diesem Ziel ist auch darauf zu achten, die in der Nachwuchsgruppe verfügbaren Stellen mit Vertreterinnen und Vertretern unterschiedlicher Disziplinen zu besetzen. Es wird nachdrücklich empfohlen, die Gruppe in das Forschungsfeld „Governance zwischen Personalisierung und Formalisierung“ zu integrieren und das Thema mit größerer historischer Tiefe zu bearbeiten. Ebenso wird zu einer engen Zusammenarbeit mit den im Bereich der Konfliktforschung etablierten wissenschaftlichen Einrichtungen auf nationaler und internationaler Ebene geraten. Schließlich sollte darauf geachtet werden, dass sich die Nachwuchsgruppe nicht zu einem *policy*-Bereich entwickelt, sondern Grundlagenforschung betreibt.

II.1.c Zu Publikationen und Tagungen

Seit der Fusion im Jahr 2012 hat das IOS seine Forschungsergebnisse in überwiegend sehr guter Qualität publiziert. Hervorzuheben sind einige exzellente Monographien und englischsprachige Beiträge in hochrangigen internationalen referierten Fachzeitschriften aus den Bereichen Ökonomie und Geschichtswissenschaft. Die Strategie des Instituts, intern erarbeitete Forschungsergebnisse überwiegend nicht in den IOS-Fachzeitschriften, sondern in externen Journalen zu veröffentlichen, wird unterstützt. Das IOS sollte künftig Anreize setzen, vermehrt Monographien oder Aufsätze in Fachzeitschriften zu erarbeiten, da diese insbesondere im Ausland besser sichtbar sind als Beiträge zu Sammelbänden.

Seinem Anspruch, als Knotenpunkt einer vernetzten Ost- und Südosteuropaforschung zu fungieren, wird das IOS mit seinen vier referierten Fachzeitschriften

und mit dem Lexikon zur Geschichte Südosteuropas sowie dem in Vorbereitung befindlichen, auf sechs Bände angelegten Handbuch zur Geschichte Südosteuropas gerecht. Sowohl in den Zeitschriften als auch in den Buchprojekten führt das IOS Ost- und Südosteuropa-Forscherinnen und -Forscher aus dem In- und Ausland zusammen und bringt auf diese Weise Publikationen mit Referenzstatus hervor. Zur internationalen Sichtbarkeit des IOS trägt bei, dass zwei der vier am Institut redaktionell betreuten Fachzeitschriften in englischer Sprache erscheinen („*Economic Systems*“ und „*Südosteuropa. Journal of Politics and Society*“). „*Economic Systems*“ gehört weltweit zu den drei wichtigsten ökonomischen Zeitschriften, die sich vergleichend mit Wirtschaftssystemen (*comparative economics*) und mit Transformation befassen. |⁵⁰

Es ist zu begrüßen, dass „*Economic Systems*“ parallel zur Printausgabe in digitaler Form zu beziehen ist und auch für die drei anderen Zeitschriften des IOS vom Jahr 2016 an digitale Ausgaben vorgesehen sind. Die Bereitstellung älterer Zeitschriftenjahrgänge im *open access* ist eine weitere wichtige Maßnahme, die den Zugang zu den Forschungsergebnissen insbesondere für Wissenschaftlerinnen und Wissenschaftlern aus den Forschungsregionen des Instituts erleichtert (vgl. B.II.2). Gleiches gilt für die originären digitalen Publikationen, die das IOS in dem Portal OstDok veröffentlicht. Das Vorhaben, vermehrt neue Publikationsformate (z. B. hybride Publikationen mit Print- und digitalen Anteilen oder rein digitale Buchpublikationen) zu nutzen, wird unterstützt. Es wird empfohlen, die Möglichkeiten zur Verknüpfung von Text- und Datenpublikationen künftig noch besser auszuschöpfen.

Als Knotenpunkt der nationalen und internationalen Ost- und Südosteuropaforschung fungiert das IOS zunehmend auch mit seinen wissenschaftlichen Veranstaltungen. Insbesondere die IOS-Jahrestagung, auf der jeweils bestimmte Phänomene aus unterschiedlichen fachlichen Perspektiven beleuchtet werden, erfreut sich steigender Resonanz im In- und Ausland. Dies könnte noch weiter befördert werden, wenn die Themenplanung hierfür künftig mehrere Jahre im Vorfeld erfolgte.

II.1.d Zu Drittmitteln

Das IOS hat im Begutachtungszeitraum in angemessenem Umfang Drittmittel verausgabt. Ein Drittmittelanteil von mindestens 25 % der verfügbaren Mittel sollte auch künftig angestrebt werden. Bei der Drittmittelinwerbung war der

|⁵⁰ „*Economic Systems*“ wies im Jahr 2014 einen *Impact Factor* von 0,649 und in den Jahren 2010-14 einen *h-Index* von 21 auf und steht damit an zweiter Stelle der entsprechenden ökonomischen Fachzeitschriften. Die wichtigste Fachzeitschrift in diesem Bereich, das „*Journal of Comparative Economics*“, verfügte im selben Jahr über einen *Impact Factor* von 1,172 und 2010-14 über einen *h-Index* von 27. Der *Impact Factor* der drittwichtigsten Zeitschrift „*Economic of Transition*“ betrug 0,423 (2014), der *h-Index* lag im Vergleichszeitraum bei 19.

Arbeitsbereich Geschichte besonders erfolgreich, auch der mit deutlich weniger wissenschaftlichen Mitarbeiterstellen ausgestattete Bereich Bibliothek und Forschungsinfrastrukturen weist eine gute Drittmittelbilanz auf. Der Arbeitsbereich Ökonomie hat ein umfangreiches Projekt bei der VolkswagenStiftung eingeworben, das allerdings im Begutachtungszeitraum ausgelaufen ist.

Insgesamt ist der Anteil an wettbewerblich vergebenen Drittmitteln insbesondere der Deutschen Forschungsgemeinschaft (DFG) und Europäischen Union (EU) im IOS noch ausbaufähig. Da es sich bei diesen Drittmitteln um ein wichtiges Instrument der Qualitätssicherung handelt, ist es zu begrüßen, dass das IOS sich intensiv um die Einwerbung bemüht. Derzeit sind laut IOS sieben Projektanträge, teilweise mit interdisziplinärem Zuschnitt, in der Begutachtung. Neben Einzelprojekten sollte das IOS in größerem Umfang auch Verbundforschungsvorhaben mit renommierten wissenschaftlichen Einrichtungen aus dem universitären und außeruniversitären Bereich des In- und Auslandes anstoßen. Der im November 2015 bewilligte Antrag für das EU-Förderprogramm *Horizon 2020* ist in diesem Zusammenhang ein wichtiger Schritt.

II.1.e Zur Nachwuchsförderung und zum Engagement in der Hochschullehre

Das IOS engagiert sich in der Nachwuchsförderung, deren Erfolg sich in einigen hervorragenden Publikationen von Nachwuchskräften zeigt. Die Nachwuchskräfte sind motiviert, offen gegenüber anderen fachlichen Perspektiven und identifizieren sich mit dem Institut. Die Arbeitsatmosphäre und der intensive projektübergreifende Austausch werden von ihnen als ausgesprochen produktiv geschätzt. Positiv hervorzuheben ist der große Anteil an wissenschaftlichen Nachwuchskräften aus dem Ausland, vor allem aus Ost- und Südosteuropa sowie Zentralasien. Hiermit sowie mit seinem Gastwissenschaftlerprogramm (vgl. B.II.3) erfüllt das Institut eine wichtige Brückenfunktion zwischen den Forschungsregionen und dem westlichen Europa.

Ebenfalls positiv zu bewerten ist, dass für Nachwuchskräfte des IOS die Möglichkeit besteht, Angebote der strukturierten Promotionsförderung im Rahmen der gemeinsamen Exzellenz-Graduiertenschule für Ost- und Südosteuropastudien der Universität Regensburg und der LMU München, an der das IOS beteiligt ist, sowie weitere Angebote an der Universität Regensburg und in Bayern wahrzunehmen. Die Sprecher und weiteren Mitglieder der Graduiertenschule sollten sich zeitnah darüber verständigen, ob und ggf. wie eine Fortführung der Graduiertenschule (möglicherweise in einem anderen Format) nach Auslaufen der Förderung im Jahr 2017 erfolgen sollte. Das gemeinsame Vorhaben von IOS und Universität Regensburg, bei der DFG ein Graduiertenkolleg zu beantragen, wird grundsätzlich unterstützt. Die Anzahl pro IOS-Wissenschaftlerin bzw. -Wissenschaftler betreuter Promotionen sollte allerdings nicht zu groß werden, um eine substantielle Begleitung und Qualitätssicherung der Verfahren zu ermöglichen. Empfehlenswert ist die Verständigung auf Betreu-

ungsvereinbarungen, wie der Wissenschaftsrat sie 2011 in seinem Positionspapier „Anforderungen an die Qualitätssicherung der Promotion“ empfohlen hat. Ebenso wichtig ist es, wissenschaftlichen Nachwuchskräften frühzeitig Hinweise auf mögliche Entwicklungsperspektiven innerhalb und außerhalb des universitären Systems zu geben. In diesem Zusammenhang ist es grundsätzlich positiv zu bewerten, dass das IOS seinen Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern auch Möglichkeiten bietet, weitere Berufsfelder etwa im Bereich der wissenschaftlichen Informationsinfrastrukturen kennenzulernen. Dabei ist allerdings darauf zu achten, dass den Nachwuchskräften ausreichend Zeit für ihre Qualifikationsarbeiten bleibt. Eine thematische Trennung zwischen Projekt- und Qualifikationsarbeit sollte ebenso vermieden werden wie prekäre Beschäftigungsverhältnisse mit kurzzeitigen Verträgen und unklaren Verlängerungsoptionen. Die Leitung der Nachwuchsgruppe sollte mit einem *Tenure-Track* verbunden werden.

Neben den beiden Direktoren und dem Abteilungsleiter Ökonomie, die im Rahmen ihrer Professuren Lehrverpflichtungen an der Universität Regensburg haben, beteiligen sich weitere Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter an der Hochschullehre dieser und weiterer Universitäten. Dies ist positiv zu bewerten, weil es dazu beiträgt, die regionalen und wissenschaftlichen Schwerpunkte des IOS in der Lehre zu verankern und frühzeitig Studierende dafür zu interessieren. Wissenschaftliche Nachwuchskräfte des IOS können auf diese Weise Lehrerfahrung sammeln, die für eine wissenschaftliche Karriereperspektive unerlässlich ist. Hervorzuheben ist die Beteiligung des IOS an dem gemeinsamen Masterstudiengang Osteuropastudien der LMU München und der Universität Regensburg, der im Rahmen des Elitenetzwerks Bayern gefördert wird.

II.2 Zu wissenschaftsbasierten Dienstleistungen und Transfer

Die Fachbibliothek des IOS verfügt über herausragende und teilweise in Deutschland unikale Bestände. Dies ist unter anderem auf die intensiven Tauschpartnerschaften mit 180 Einrichtungen im In- und Ausland zurückzuführen, die dem Institut Zugang zu in Deutschland schwer erhältlicher Literatur verschaffen. Die Fachbibliothek ergänzt die Bestände der Universitätsbibliothek Regensburg und wird auch von Studierenden intensiv genutzt. Die sieben Beschäftigten des Arbeitsbereichs Bibliothek und Forschungsinfrastrukturen leisten ausgezeichnete Arbeit für das Institut und die wissenschaftlichen Fachgemeinschaften. Dies gilt zum einen für die klassische Bibliotheksarbeit und zum anderen für die seit Jahren erfolgreiche Einwerbung und Durchführung von Drittmittelprojekten.

Für die Fachgemeinschaften von großer Bedeutung sind etwa die Retrodigitalisierung der älteren Jahrgänge der IOS-Zeitschriften und ihre Bereitstellung im *open access*, die Digitalisierung deutschsprachiger Periodika aus Ost- und Südosteuropa auch über die eigenen Bestände hinaus, die das IOS in Kooperation

mit der Universität Regensburg und der Bayerischen Staatsbibliothek durchgeführt, sowie die Auswertung und inhaltliche Erschließung von mehr als 100 Fachzeitschriften, die am IOS vorgenommen wird. Die Ergebnisse dieser Arbeiten werden in die Virtuelle Fachbibliothek Osteuropa (ViFaOst) sowie die Datenbank „*World Affairs Online*“ des Fachinformationsverbundes Internationale Beziehungen und Länderkunde eingespeist. Die erfolgreiche Virtuelle Fachbibliothek ViFaOst, die gemeinsam mit dem Herder-Institut, dem Collegium Carolinum sowie der Bayerischen Staatsbibliothek entwickelt wurde und betrieben wird, geht maßgeblich auf die Initiative des im IOS aufgegangenen Osteuropa-Instituts zurück. Sie wird durch die Integration für das Forschungsgebiet wichtiger Datenbanken stetig ausgebaut und ist ein unverzichtbares Arbeitsinstrument für die Fachgemeinschaften. Zu den für die Russland-Forschung wertvollen Datensammlungen gehört etwa auch das Amburger-Archiv des IOS.

Die Bibliothek des IOS hat in jüngster Zeit die Verantwortung für den von der DFG geförderten Aufbau eines Geodaten-Portals (GeoPortOst) übernommen, in dessen Zusammenhang unter anderem sog. versteckte Karten digitalisiert, durch zusätzliche Informationen angereichert und anschließend in übergreifende Portale (z. B. Europeana, WikiData) integriert werden sollen. Dieses Projekt ist vielversprechend und bietet zahlreiche Anknüpfungspunkte für eine engere Verbindung von Informationsinfrastrukturentwicklung und Forschung. Perspektivisch sollte der Versuch unternommen werden, sämtliche Digitalisate unter einem homogenen Recherchezugriff zur Verfügung zu stellen, alle Medien einschließlich der Aufsätze in OPAC nachzuweisen und schrittweise den Auf- und Ausbau einer elektronischen Forschungsumgebung zu realisieren.

Ausgesprochen wertvoll für die mit Transformationsprozessen im (süd-)östlichen Europa und in Zentralasien befassten Wirtschaftswissenschaften ist die IOS-Datenbank zu Wirtschafts- und Sozialmodellen in der EU sowie in Ländern Südosteuropas und der Gemeinschaft Unabhängiger Staaten (GUS). Es verdient Anerkennung, dass es dem Institut gelungen ist, konsistente Daten auf Länderebene aus den genannten Regionen zusammenzustellen und damit Forschenden die Möglichkeit zu bieten, sich schnell eine Übersicht über Institutionen und wirtschaftspolitische Maßnahmen sowie alle wichtigen Tendenzen im Arbeitsmarkt dieser Regionen zu verschaffen. Perspektivisch sollten geographische Lücken bei den Indikatoren durch Hinzuziehung grauer Literatur geschlossen und die Daten laufend aktualisiert werden. Um die Nachfrage nach den Daten einschätzen zu können, sollte eine Zählung der effizient und einfach zu bewerkstellenden Zugriffe auf die Datenbank erfolgen.

Mit dem *Kazakhstan Migration and Remittances Survey (KMRS) 2010* und dem *Tajikistan Household Panel Survey (THPS) 2011* stellt das IOS zwei weitere für die öko-

nomische wie auch die soziologische Forschung wichtige Datensätze bereit. KMRS |⁵¹ ermöglicht es erstmals, ein detailliertes Bild der Arbeitsmarktsituation und des Wohlstands kasachischer Haushalte zu zeichnen und dieses mit Migration und Remissen |⁵² in Verbindung zu bringen. Die Identifizierung kausaler Zusammenhänge wird allerdings dadurch erschwert, dass es sich um einen Querschnittdatensatz handelt. Hingegen ist THPS 2011 ein Paneldatensatz, der auf zwei von der Weltbank und UNICEF finanzierten Surveywellen aufsetzt. |⁵³ Da sowohl die Einkommens- als auch die Ausgabenseite detailliert erfragt wurden, erlaubt der Datensatz eingehende Forschung über Armut sowie zu Fragen des Arbeitsmarktes, der Migration und des Einflusses von Remissen auf den Wohlstand von Haushalten. Mittels eines ergänzenden Fragebogens hat das IOS zudem Daten zum Fertilitätsverhalten tadschikischer Frauen erhoben. Sowohl bei KMRS 2010 als auch bei THPS 2011 handelt es sich um ausgezeichnet dokumentierte, reichhaltige Mikrodatensätze von sehr guter Qualität, die für externe Wissenschaftlerinnen und Wissenschaftler leicht zugänglich sind.

Eine Verknüpfung von Sozialmodellen von 25 EU-Staaten mit Beschäftigungseffizienz bzw. mit Einkommensungleichheit ermöglichen der *Social Model Employment Efficiency Index* und der *Social Model Income Distribution Index* des IOS. Wenngleich zumindest der erstgenannte Index einen interessanten Ansatz verfolgt, ist der Nutzen beider Indices für die ökonomische Forschung eher begrenzt. Zum einen ist bislang offen, ob die genannten Hauptkomponenten kausal die Beschäftigungsrate und das Maß der Ungleichheit beeinflussen oder nur mit diesen korreliert sind. Zum anderen können die Indices nur da angewandt werden, wo es relativ entwickelte Sozialmodelle gibt, also v.a. in Europa; hierzu liegen aber bereits ausreichende Erkenntnisse – auch seitens des IOS – vor. Um sicher zu gehen, dass die multivariaten statistischen und die ökonomischen Analysen Bestand haben, wäre ein rigoroser Begutachtungsprozess erforderlich, wie er für Beiträge zu hochrangigen Fachzeitschriften üblich ist; entsprechende Beiträge hat das IOS mit Bezug auf die beiden Indices jedoch bislang nicht veröffentlicht.

Insgesamt versteht sich das IOS zu Recht primär als eine für die Bereitstellung von Inhalten (*Content Provider*) und nicht von technischen Lösungen zuständige Einrichtung. Es wird in seiner Entscheidung unterstützt, selbst keine Zertifizierung als Forschungsdatenzentrum (FDZ) anzustreben, sondern mit etablierten FDZ wie dem Zentrum für Europäische Wirtschaftsforschung (ZEW),

|⁵¹ Der Querschnittdatensatz enthält Daten von rund 2200 Haushalten aus den vier größten Städten Kasachstans aus dem Jahr 2010 und weist ca. 300 Variablen auf.

|⁵² Als Remissen bzw. Rimessen werden Geldüberweisungen von Migrantinnen und Migranten in ihre Herkunftsländer bezeichnet.

|⁵³ Dabei handelt es sich um den *Tajikistan Living Standards Measurement Survey* von 2007 und 2009.

Mannheim, und dem Leibniz Institut für Sozialwissenschaften GESIS, Köln, zusammenzuarbeiten.

Im Bereich der Politikberatung sollte das IOS seine Aktivitäten ausbauen, ohne diese jedoch zu einem Schwerpunkt der Institutsarbeit zu machen. Mit der jüngst erfolgten Rekrutierung einer auf diesem Gebiet erfahrenen Mitarbeiterin hat das IOS eine erste wichtige Maßnahme hierfür getroffen. Das Institut wird in seinem Vorhaben unterstützt, darüber hinaus externe Expertise zu adressatengerechten Formaten der Politikberatung einzuholen; in diesem Bereich weist neben der Stiftung Wissenschaft und Politik (SWP) die Leibniz-Gemeinschaft große Erfahrung auf. Perspektivisch ist eine Abstimmung mit diesen Akteuren sowie mit dem im Aufbau befindlichen, vom Auswärtigen Amt finanzierten Osteuropa-Institut zu empfehlen. Es ist positiv zu bewerten, dass das IOS wie auch andere Institute, die Forschung zum östlichen Europa betreiben, in die konzeptionellen Überlegungen zu diesem Institut eingebunden ist.

Die Veranstaltungen, die sich an eine breitere Öffentlichkeit wenden, sollten fortgesetzt werden. Gerade angesichts der gegenwärtigen gesellschaftlichen und politischen Entwicklungen im (süd-)östlichen Europa besteht hier ein großer Bedarf und ein ausgeprägtes Interesse an wissenschaftlich fundierten Informationen und darauf basierenden Einschätzungen.

II.3 Zu Kooperationen

Das IOS ist mit Universitäten und außeruniversitären Forschungseinrichtungen im In- und Ausland hervorragend vernetzt. Besonders eng ist die Verbindung zur Universität Regensburg, deren Präsident Vorsitzender des IOS-Stiftungsrates ist. Die beiden Direktoren des IOS haben Professuren an der Universität Regensburg inne, der Abteilungsleiter Ökonomie wurde gemeinsam mit der Universität Regensburg berufen, eine weitere gemeinsame Berufung für die Leitung des Arbeitsbereichs Geschichte wird derzeit durchgeführt. Kritisch zu bewerten ist die zeitliche Befristung der Professuren der beiden Arbeitsbereichsleitungen (je sechs Jahre). Hier sollte die Universität größeres Engagement zeigen und diese Professuren mit einem *Tenure-Track* versehen oder – bei entsprechenden beruflichen Voraussetzungen – künftig von Beginn an als Dauerstellen einrichten, um sie für einen größeren Kreis an qualifizierten Bewerberinnen und Bewerbern attraktiv zu machen. |⁵⁴ Dies stünde im Einklang mit dem Selbstverständnis der Universität, sich als wissenschaftliche Einrichtung mit Brückenfunktion zum östlichen Europa zu profilieren und die Ost- und Südosteuropaforschung zu stärken. Für künftige gemeinsame Berufungen sollte auf die entsprechenden Empfehlungen der Gemeinsamen Wissen-

|⁵⁴ Vgl. hierzu auch: Wissenschaftsrat: Empfehlungen zu Karrierezielen und –wegen an Universitäten, Dresden 2014.

schaftskonferenz von Bund und Länder aus dem Jahr 2014 rekurriert und auf Insellösungen verzichtet werden. |⁵⁵ Enge Kontakte unterhält das IOS auch zur LMU München – derzeit vor allem über die gemeinsame Graduiertenschule und gemeinsam betreute Promotionen.

In der Forschung und Nachwuchsförderung arbeitet das IOS eng mit einigen Universitäten vornehmlich im ost- und südosteuropäischen, aber auch im süd- und westeuropäischen Ausland und in den USA zusammen. Als wichtiges Vernetzungsinstrument, von dem auch die Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter des Instituts profitieren, erweist sich das Gastwissenschaftlerprogramm des IOS, das es jährlich durchschnittlich zwölf (Nachwuchs-)Wissenschaftlerinnen und Wissenschaftlern aus dem In- und Ausland ermöglicht, für einige Zeit am IOS zu arbeiten. Dieses Programm sollte unbedingt fortgeführt werden.

Weitere, teilweise enge Kontakte gibt es zu außeruniversitären Forschungseinrichtungen im In- und Ausland. Besonders intensiv ist die langjährige Zusammenarbeit mit dem Herder-Institut, dem Collegium Carolinum und der Bayerischen Staatsbibliothek im Bereich der Informationsinfrastrukturen (vgl. B.II.2). Darüber hinaus bestehen Kooperationen mit dem *German Institute of Global and Area Studies* (GIGA), Hamburg, und dem ifo-Institut – Leibniz-Institut für Wirtschaftsforschung in München. Mit der im Oktober 2015 erfolgten Gründung der sektionsübergreifenden Osteuropa-AG in der Leibniz-Gemeinschaft hat sich die bereits zuvor sehr gute Anschlussfähigkeit des IOS an Einrichtungen der Leibniz-Gemeinschaft weiter verbessert.

II.4 Zur Qualitätssicherung

Das IOS verfügt grundsätzlich über überzeugende Verfahren und Instrumente der internen Qualitätssicherung. Der wissenschaftliche Beirat hat das Institut seit der Fusion im Hinblick auf die Integration des Instituts, die Etablierung der Forschungsfelder sowie die angestrebte Aufnahme in die Leibniz-Gemeinschaft intensiv begleitet und beraten. Kritisch zu bewerten ist, dass er weder in den kurzfristig zu erarbeitenden Antrag für die Etablierung der Nachwuchsgruppe „*Frozen and Unfrozen Conflicts*“ noch in das gemeinsame Berufungsverfahren zur Besetzung der Abteilungsleitung Geschichte eingebunden war und auch im Stiftungsrat des IOS nicht vertreten ist.

Empfohlen wird eine Weiterentwicklung des Beirates hinsichtlich seiner Aufgaben und seiner Zusammensetzung. Als Beratungsorgan sollte er künftig stärker in grundlegende Entscheidungen des Instituts einbezogen werden. Hierzu gehört insbesondere die Beteiligung an gemeinsamen Berufungen sowie

|⁵⁵ GWK: Gemeinsame Berufungen von leitenden Wissenschaftlerinnen und Wissenschaftlern durch Hochschulen und außerhochschulische Forschungseinrichtungen. Bericht und Empfehlungen – Fortschreibung (= GWK-Heft 37), Bonn 2014.

an der Besetzung anderer wissenschaftlicher Leitungsstellen. Auch Entscheidungen über die strategische Weiterentwicklung des Instituts sollten nicht mehr ohne Beratung mit dem Beirat erfolgen. Im Hinblick auf seine Zusammensetzung sollten künftig weitere relevante Fächer stärker berücksichtigt werden; hierzu gehört nach Etablierung der Nachwuchsgruppe in erster Linie die Politikwissenschaft.

Die Einführung der Kosten-Leistungs-Rechnung sowie des Programmbudgets wird vom IOS momentan mit großem Aufwand betrieben. Beide Instrumente gewährleisten ein funktionierendes Controlling.

B.III ZU ORGANISATION UND AUSSTATTUNG

III.1 Zur Organisation

Das IOS ist grundsätzlich überzeugend strukturiert. Die quer zu den Arbeitsbereichen angelegten Forschungsfelder fördern erfolgreich den disziplinübergreifenden Austausch entlang thematischer Schwerpunkte und wirken auf diese Weise einer disziplinären Versäulung entgegen. Auch die Nachwuchsgruppe „*Frozen and Unfrozen Conflicts*“ sollte rasch in diese matrixförmige Struktur integriert werden, um eine engere Anbindung an die Forschungsfelder des IOS zu ermöglichen.

Der Stiftungsrat des IOS sollte – unabhängig von der Entscheidung über die Aufnahme des Instituts in die gemeinsame Bund-Länder-Förderung – entsprechend den Standards der Leibniz-Gemeinschaft weiterentwickelt werden. Insbesondere sollten die Rolle des Sitzlandes gestärkt und eine Vertretung des zuständigen Ressorts der Bundesregierung sowie renommierte Wissenschaftlerinnen und Wissenschaftler von anderen Standorten und aus anderen Bundesländern einbezogen werden; derzeit sind Vertreterinnen und Vertreter der Region qua Satzung überrepräsentiert. Der wissenschaftliche Beirat muss einen Gaststatus im Stiftungsrat erhalten.

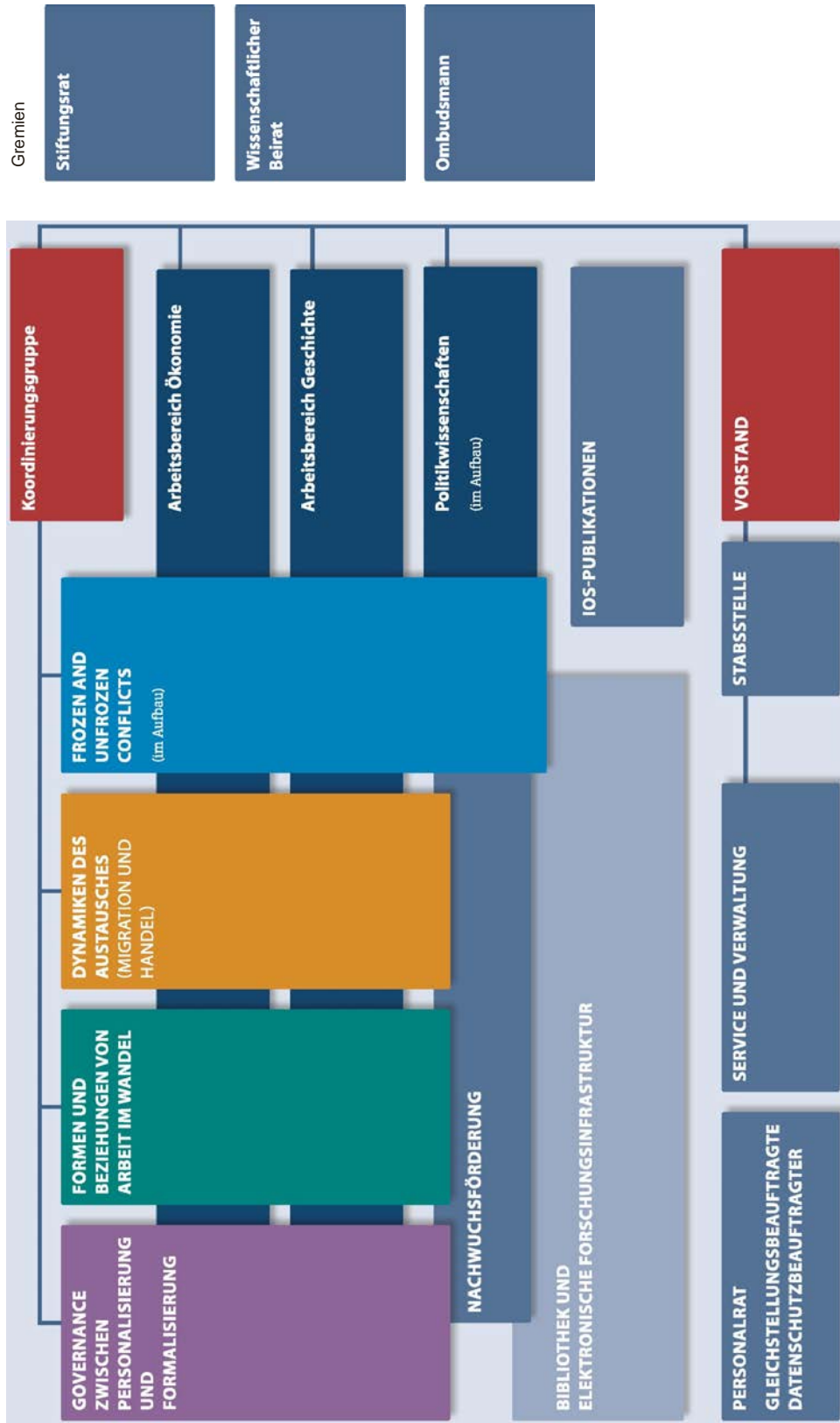
Das Vorhaben, ab 2017 eine hauptamtliche Direktorenstelle einzurichten, wird nachdrücklich unterstützt. An dem hierfür vorgesehenen gemeinsamen Berufungsverfahren mit der Universität Regensburg, das sich an den GWK-Empfehlungen (vgl. B.II.3) ausrichten sollte, sollte der wissenschaftliche Beirat mit festem Sitz in der Kommission beteiligt werden. Die Ausschreibung sollte fachlich offen erfolgen. Beim Übergang von der derzeitigen gleichberechtigten Leitung durch zwei Direktoren auf das Modell einer hauptamtlichen Leitung durch eine Direktorin bzw. einen Direktor ist darauf zu achten, eine förderliche Balance der am IOS vertretenen Disziplinen auch weiterhin aufrecht zu erhalten.

In den Arbeitsbereichen Geschichte und Ökonomie sowie in der Nachwuchsgruppe „*Frozen and Unfrozen Conflicts*“ ist das IOS personell gut ausgestattet. Hingegen ist die Stellenausstattung des Informationsinfrastrukturbereiches nicht ausreichend; dies lässt sich nur teilweise durch Kooperationen mit Informationsinfrastruktureinrichtungen und Aufträge an private Dienstleister ausgleichen. Die Digitalisierung erfolgt am IOS bislang überwiegend auf der Basis eingeworbener Drittmittel. Allerdings handelt es sich dabei um eine Daueraufgabe. Als solche muss sie im institutionellen Haushalt der Einrichtung Niederschlag finden.

Der Befristungsanteil von rund einem Drittel der institutionellen wissenschaftlichen Stellen (Stand: 31.12.2014) gewährleistet hinreichende thematische Flexibilität und sollte möglichst nicht überschritten werden. Es wird begrüßt, dass das IOS derzeit ein Personalentwicklungskonzept erarbeitet, das auch transparente Kriterien für die Verlängerung und ggf. Entfristung von Verträgen umfasst. Auch ist positiv zu bewerten, dass regelmäßige Mitarbeitergespräche erfolgen, in denen Zielvereinbarungen und eine Beratung hinsichtlich der Entwicklungsperspektiven von Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern vorgesehen sind. Den wissenschaftlichen Nachwuchskräften stehen gute Fortbildungs- und Qualifizierungsangebote zur Verfügung, die das IOS gemeinsam mit der Universität Regensburg und teilweise auch der LMU München unterbreitet.

Die räumliche Ausstattung für die Forschung des IOS ist derzeit noch hinreichend. Im technischen Bereich besteht für ein international ausgerichtetes Institut wie das IOS hingegen noch Nachholbedarf (z. B. Videokonferenztechnik). Dringend verbesserungsbedürftig ist die räumliche Ausstattung der Bibliothek. Die verfügbare Fläche erlaubt nur eine sehr begrenzte Vorhaltung von Medien im Präsenzbestand; etwa 80 % der Bestände befinden sich im Magazin. Zwar werden Medien aus dem Magazin bei Bedarf innerhalb kurzer Zeit bereitgestellt, doch mindern der begrenzte Anteil an Präsenzbeständen sowie die sehr geringe Anzahl von nur acht Leseplätzen die Nutzbarkeit dieser wertvollen Fachbibliothek erheblich. Die für das Magazin verfügbaren Flächen sind in etwa fünf bis sechs Jahren ausgeschöpft. Spätestens dann muss der Bau von Erweiterungsflächen erfolgen; in diesem Zusammenhang sollte möglichst auch die Bibliothek selbst erweitert werden. Dabei sollte ein Sozialraum für den wissenschaftlichen Austausch zwischen den Nutzerinnen und Nutzern vorgesehen werden. Positiv zu bewerten ist, dass die Nachwuchsgruppe über ein eigenes Budget zur Anschaffung relevanter Literatur und für Datenbankzugänge verfügt. Insgesamt ist der Bibliotheksetat jedoch nicht ausreichend.

Anhang



Anhang 2: Stellenplan des IOS

Stand: 31.12.2014

| Stellenbezeichnung | Wertigkeit der Stellen (Besoldungs- / Entgeltgruppe) | Zahl der Stellen insgesamt (Soll) | davon tatsächlich besetzt (Ist) |
|---|--|-----------------------------------|---------------------------------|
| Stellen für wissenschaftliches Personal* | E 15 | 2,00 | 2,00 |
| | E 14 | 3,75 | 3,75 |
| | Ü E 13 | 1,75 | 1,75 |
| | E 13 | 9,00 | 9,00 |
| Zwischensumme | | 16,50 | 16,50 |
| Stellen für nichtwissenschaftliches Personal | E 14 | 1,00 | 1,00 |
| | E 13 | 1,00 | 1,00 |
| | E 10 | 0,75 | 0,75 |
| | E 9 | 4,75 | 4,75 |
| | E 6 | 3,00 | 3,00 |
| Zwischensumme | | 10,50 | 10,50 |
| I n s g e s a m t | | 27,00 | 27,00 |

* Unter „wissenschaftlichem Personal“ oder „Wissenschaftlerinnen und Wissenschaftler“ werden alle Mitarbeiter/-innen (einschließlich der Leitung) der Einrichtung verstanden, die im höheren Dienst oder einer analogen Entgeltgruppe für Angestellte beschäftigt und ganz oder überwiegend wissenschaftlich tätig sind.

Quelle: IOS

Anhang 3: Verteilung der Stellen für wissenschaftliches Personal am IOS auf die einzelnen Arbeitsbereiche

Stand: 31.12.2014

| Abteilung / Arbeitsbereich | Institutionelle Stellen oder VZÄ für Wissenschaftlerinnen und Wissenschaftler | | | Drittmittelfinanzierte Beschäftigungsverhältnisse (VZÄ) für Wissenschaftler/innen | | | Mit wissenschaftlichem Personal besetzte, aus Aushilfs-/Annex-Titeln finanzierte Beschäftigungsverhältnisse | | |
|-------------------------------|---|----------------------------------|-----------------------|---|----------------------------------|-----------------------|--|----------------------------------|-----------------------|
| | insgesamt | darunter befristet besetzt | darunter unbesetzt | insgesamt | darunter befristet besetzt | darunter unbesetzt | insgesamt | darunter befristet besetzt | darunter unbesetzt |
| Geschichte | 7,50 | 2,50 | 0,00 | 4,50 | 4,50 | 0,00 | 0,50 | 0,50 | 0,00 |
| Bibliothek | 1,75 | 0,00 | 0,00 | 1,00 | 1,00 | 0,00 | 0,00 | 0,00 | 0,00 |
| Ökonomie | 7,25 | 3,50 | 0,00 | 0,50 | 0,50 | 0,00 | 0,50 | 0,50 | 0,00 |
| I n s g e s a m t | 16,50 | 6,00 | 0,00 | 6,00 | 6,00 | 0,00 | 1,00 | 1,00 | 0,00 |

Quelle: IOS

Anhang 4: Dauer der Zugehörigkeit, Altersstruktur, Geschlecht und Fachrichtung des wissenschaftlichen Personals am IOS

Stand: 31.12.2014

| Zugehörigkeit | Anzahl | |
|-----------------------|-----------------|-----------------|
| | männlich | weiblich |
| 20 Jahre und mehr | 4 | 2 |
| 15 bis unter 20 Jahre | 0 | 0 |
| 10 bis unter 15 Jahre | 1 | 2 |
| 5 bis unter 10 Jahre | 2 | 4 |
| unter 5 Jahre | 3 | 6 |

| Alter | Anzahl | |
|-----------------------|-----------------|-----------------|
| | männlich | weiblich |
| 60 Jahre und älter | 1 | 1 |
| 50 bis unter 60 Jahre | 2 | 2 |
| 40 bis unter 50 Jahre | 5 | 3 |
| 30 bis unter 40 Jahre | 2 | 7 |
| unter 30 Jahre | 0 | 1 |

| Geschlecht | Anzahl |
|-------------------|---------------|
| männlich | 10 |
| weiblich | 14 |

| Fachrichtung des Hochschulabschlusses (häufigste Abschlüsse) | Anzahl | |
|---|-----------------|-----------------|
| | männlich | weiblich |
| Geschichte | 7 | 5 |
| VWL | 2 | 4 |
| Slawistik | 1 | 1 |
| Politikwissenschaften | 0 | 1 |
| Soziologie | 0 | 1 |
| Gender Studies | 0 | 1 |
| BWL | 0 | 1 |

Quelle: IOS

**Anhang 5: Vom IOS in den Jahren 2012-2014 verausgabte Drittmittel nach
Drittmittelgebern**

Stand: 31.12.2014

| Abteilung/Arbeitsbereich | Drittmittelgeber | Drittmittel in Tausend Euro (gerundet) | | | Summe |
|--------------------------|------------------|---|--------------|--------------|----------------|
| | | 2012 | 2013 | 2014 | |
| Bibliothek | DFG | 0,0 | 29,9 | 46,8 | 76,6 |
| | Bund | 51,6 | 60,3 | 0,0 | 111,9 |
| | Land/Länder | 0,0 | 0,0 | 0,0 | 0,0 |
| | EU | 0,0 | 0,0 | 0,0 | 0,0 |
| | Wirtschaft | 0,0 | 0,0 | 0,0 | 0,0 |
| | Stiftungen | 0,0 | 0,0 | 0,0 | 0,0 |
| | Sonstige* | 0,0 | 9,7 | 14,3 | 24,0 |
| Summe | | 51,6 | 99,8 | 61,1 | 212,5 |
| Geschichte | DFG | 17,2 | 134,7 | 136,7 | 288,6 |
| | Bund | 0,0 | 1,1 | 27,5 | 28,6 |
| | Land/Länder | 0,0 | 0,0 | 0,0 | 0,0 |
| | EU | 0,0 | 0,0 | 45,9 | 45,9 |
| | Wirtschaft | 0,0 | 0,0 | 0,0 | 0,0 |
| | Stiftungen | 54,0 | 84,8 | 86,8 | 225,6 |
| | Sonstige* | 38,7 | 35,8 | 63,2 | 137,8 |
| Summe | | 109,9 | 256,4 | 360,2 | 726,5 |
| Ökonomie | DFG | 0,0 | 0,0 | 0,0 | 0,0 |
| | Bund | 0,0 | 0,0 | 0,0 | 0,0 |
| | Land/Länder | 3,9 | 30,5 | 83,2 | 117,6 |
| | EU | 0,0 | 22,1 | 0,0 | 22,1 |
| | Wirtschaft | 0,0 | 0,0 | 0,0 | 0,0 |
| | Stiftungen | 97,6 | 37,7 | 0,0 | 135,3 |
| | Sonstige* | 0,0 | 16,9 | 47,2 | 64,0 |
| Summe | | 101,5 | 107,2 | 130,4 | 339,2 |
| AB übergreifend | DFG | 0,0 | 0,0 | 0,0 | 0,0 |
| | Bund | 0,0 | 0,0 | 0,0 | 0,0 |
| | Land/Länder | 87,6 | 166,4 | 133,6 | 387,6 |
| | EU | 0,0 | 0,0 | 0,0 | 0,0 |
| | Wirtschaft | 0,0 | 0,0 | 0,0 | 0,0 |
| | Stiftungen | 0,0 | 0,0 | 0,0 | 0,0 |
| | Sonstige* | 0,0 | 0,0 | 0,0 | 0,0 |
| Summe | | 87,6 | 166,4 | 133,6 | 387,6 |
| Institut insgesamt | DFG | 17,2 | 164,6 | 183,5 | 365,3 |
| | Bund | 51,6 | 61,3 | 27,5 | 140,5 |
| | Land/Länder | 91,5 | 196,9 | 216,8 | 505,2 |
| | EU | 0,0 | 22,1 | 45,9 | 68,1 |
| | Wirtschaft | 0,0 | 0,0 | 0,0 | 0,0 |
| | Stiftungen | 151,7 | 122,5 | 86,8 | 360,9 |
| | Sonstige* | 38,7 | 62,4 | 124,7 | 225,8 |
| I n s g e s a m t | | 350,7 | 629,8 | 685,2 | 1.665,7 |

* Kleinprojekte unter 20.000 Euro und Stipendien, die in der Regel innerhalb eines Kalenderjahres durchgeführt werden.

** Die Geschäftsstelle des Forschungsverbundes ForChange ist der Organisationsebene Service und Verwaltung (AB übergreifend) zugeordnet.

Quelle: IOS

Anhang 6: Veröffentlichungen der Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter des IOS nach Abteilungen

Stand: 31.12.2014

| Veröffentlichungsform | Abteilung Geschichte | | | Abteilung Ökonomie | | | Abteilung Bibliothek | | | Summe pro Jahr | | | Insgesamt |
|--|-------------------------|------------|------------|-----------------------|-----------|-----------|-------------------------|-----------|-----------|----------------|------------|------------|------------|
| | 2012 | 2013 | 2014 | 2012 | 2013 | 2014 | 2012 | 2013 | 2014 | 2012 | 2013 | 2014 | |
| Monographien | 1 | 3 | 1 | 1 | 0 | 0 | 0 | 0 | 0 | 2 | 3 | 1 | 6 |
| Sammelbände in eigener Herausgeberschaft | 2 | 2 | 3 | 0 | 0 | 0 | 1 | 0 | 0 | 3 | 2 | 3 | 8 |
| in referierten Zeitschriften | 6 | 6 | 8 | 1 | 6 | 7 | 0 | 0 | 0 | 7 | 12 | 15 | 34 |
| Aufsätze | 0 | 0 | 0 | 1 | 5 | 6 | 0 | 0 | 0 | 1 | 5 | 6 | 12 |
| <i>darunter: an denen zwei oder mehrere Autoren beteiligt sind</i> | | | | | | | | | | | | | |
| in nichtreferierten Zeitschriften | 3 | 1 | 7 | 1 | 0 | 1 | 0 | 0 | 0 | 4 | 1 | 8 | 13 |
| Eigenständige referiert | 0 | 0 | 1 | 0 | 0 | 1 | 0 | 0 | 0 | 0 | 0 | 2 | 2 |
| Internet- publikationen | 2 | 2 | 10 | 0 | 0 | 1 | 0 | 1 | 2 | 2 | 3 | 13 | 18 |
| Beiträge zu Sammelwerken (im Fremdverlag) | 16 | 18 | 26 | 4 | 4 | 3 | 0 | 2 | 1 | 20 | 24 | 30 | 74 |
| Beiträge zu Publikationen im Eigenverlag | 0 | 0 | 1 | 0 | 0 | 0 | 0 | 0 | 0 | 0 | 0 | 1 | 1 |
| Zwischensumme Printveröffentlichungen | 30 | 32 | 57 | 7 | 10 | 13 | 1 | 3 | 3 | 38 | 45 | 73 | 156 |
| Interne Stellungnahmen/Politikpapiere | 1 | 1 | 1 | 5 | 15 | 4 | 1 | 0 | 0 | 7 | 16 | 5 | 28 |
| Vorträge | 75 | 76 | 103 | 45 | 36 | 42 | 6 | 7 | 9 | 126 | 119 | 154 | 399 |
| <i>darunter: referierte Konferenzbeiträge</i> | 10 | 9 | 14 | 14 | 13 | 17 | 3 | 3 | 2 | 27 | 25 | 33 | 85 |
| I n s g e s a m t | 106 | 109 | 161 | 57 | 61 | 59 | 8 | 10 | 12 | 171 | 180 | 232 | 583 |

Quelle: IOS

Brunnbauer, U.: „*Emigration Policies and Nation-Building in Interwar Yugoslavia*“, in: *European History Quarterly*, 42(4), 2012, S. 602-627.

Danzer, A. M.; Dietz, B.; Gatskova, K.; Schmillen, A.: „*Showing off to the new neighbors? Socio-economic status, earnings and consumption patterns of internal migrants*“, in: *Journal of Comparative Economics*, 42(1), 2014, S. 230-245.

Gätejel, L.: *Warten, hoffen und endlich fahren: Auto und Sozialismus in der Sowjetunion, in Rumänien und der DDR (1956–1989/91)*. Frankfurt/M. 2014.

Glass, H.: *Deutschland und die Verfolgung der Juden im rumänischen Machtbereich 1940–1944*. München 2014.

Popova, O.: „*Can Religion Insure against Aggregate Shocks to Happiness? The Case of Transition Countries*“, in: *Journal of Comparative Economics*, 42 (3), 2014, S. 804–818.

Quelle: IOS

Anhang 8: Vom IOS eingereichte Unterlagen

- _ Anschreiben
- _ Kurzer Abriss der Entwicklungsgeschichte des Instituts
- _ Organigramm
- _ Satzung der Stiftung zur Erforschung von Ost- und Südosteuropa
- _ Arbeitsprogramm
- _ Forschungsprogramm
- _ Aktueller Jahresbericht
- _ Wirtschaftsplan 2015
- _ Stellenplan
- _ Kennzahlen zum wissenschaftlichen Personal
- _ Publikationen
- _ Drittmittel
- _ Abgeschlossenen und laufende Promotions- und Habilitationsarbeiten am IOS
- _ Nationale und internationale Konferenzen des IOS
- _ Teilnahme des Personals auf internationalen Konferenzen mit Vortrag und auf Einladung
- _ Gemeinsame Berufungen mit einer Hochschule
- _ Mitglieder und Satzung des wissenschaftlichen Beirats sowie Protokolle
- _ Mitglieder der relevanten Gremien
- _ Externe Bewertungsberichte der letzten fünf Jahre
- _ Kooperationen
- _ Beantwortung spezifischer Fragen und Aufgaben zur Einrichtung

| | |
|--------|---|
| AB | Arbeitsbereich |
| ABDOS | Arbeitsgemeinschaft der Bibliotheken und Dokumentationsstellen der Ost-, Ostmittel- und Südosteuropaforschung |
| AV WGL | Ausführungsvereinbarung über die gemeinsame Förderung der Mitgliedseinrichtungen der Wissenschaftsgemeinschaft Gottfried Wilhelm Leibniz e.V. |
| BICC | <i>Bonn International Center for Conversation, Bonn</i> |
| BKGE | Bundesinstitut für Kultur und Geschichte der Deutschen im östlichen Europa, Oldenburg |
| BWL | Betriebswirtschaftslehre |
| DAAD | Deutscher Akademischer Austauschdienst e. V., Bonn |
| DDC | <i>Dewey Decimal Classification</i> |
| DFG | Deutsche Forschungsgemeinschaft, Bonn |
| DIE | Deutsches Institut für Entwicklungspolitik, Bonn |
| ECMI | <i>European Centre for Minority Issues, Flensburg</i> |
| e.V. | Eingetragener Verein |
| EU | Europäische Union |
| FIV | Fachinformationsverbund Internationale Beziehungen und Länderkunde |
| FIW | Forschungsschwerpunkt Internationale Wirtschaft, Wien |
| FU | Freie Universität Berlin |
| GIGA | <i>German Institute of Global and Area Studies, Hamburg</i> |
| GND | Gemeinsame Normdatei |
| GWK | Gemeinsame Wissenschaftskonferenz, Bonn |
| HSFK | Hessische Stiftung für Friedens- und Konfliktforschung, Frankfurt/M |
| IAB | Institut für Arbeitsmarkt- und Berufsforschung, Nürnberg |
| IFSH | Institut für Friedensforschung und Sicherheitspolitik, Hamburg |
| IOR | Institut für Ostrecht München e.V., Regensburg |

| | | |
|----|---------|--|
| 78 | IOS | Institut für Ost- und Südosteuropaforschung, Regensburg |
| | IREON | Fachportal Internationale Beziehungen und Länderkunde Online |
| | KLR | Kosten-Leistungsrechnung |
| | LMU | Ludwig-Maximilians-Universität, München |
| | Mio. | Million |
| | OCR | <i>Optical Character Recognition</i> |
| | OEI | Osteuropa-Institut (=Vorgängereinrichtung des IOS) |
| | OJS | <i>Open Journal Systems</i> |
| | SOI | Südost-Institut (=Vorgängereinrichtung des IOS) |
| | SSEES | <i>School of Slavonic and East European Studies am University College London</i> |
| | SWP | Stiftung Wissenschaft und Politik, Berlin |
| | Tsd. | Tausend |
| | TV-L | Tarifvertrag für den Öffentlichen Dienst der Länder |
| | UN | <i>United Nations</i> |
| | VDMA | Verband Deutscher Maschinen- und Anlagebau e.V., Frankfurt/Main |
| | VWL | Volkswirtschaftslehre |
| | ViFaOst | Virtuelle Fachbibliothek Osteuropa |
| | VZÄ | Vollzeitäquivalent |
| | WiOS | Wissenschaftszentrum Ost- und Südosteuropa Regensburg |
| | WR | Wissenschaftsrat |
| | ZZF | Zentrum für Zeithistorische Forschung, Potsdam |